

Zeitschrift: St. Galler Schreibmappe

Band: 31 (1928)

Rubrik: Schreibmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Realschülerinnen im Festzuge. Phot. A. Zumbühl.

Vom St. Galler Jugendfest 1927.

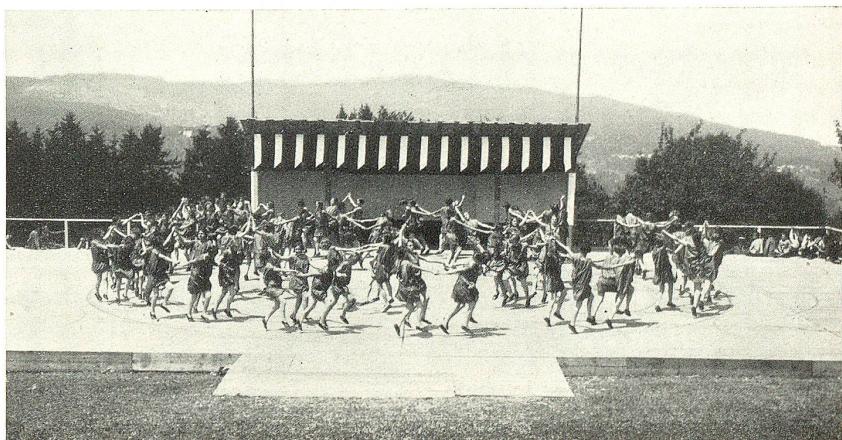
Seit wir im Juli 1914, wenige Wochen vor Kriegsausbruch, im Rahmen der alten Stadt St. Gallen und in herkömmlicher Gestaltung das letzte st. gallische Jugendfest gefeiert hatten, war in der städtischen Bevölkerung der Gedanke an die Erneuerung des Festes nie untergegangen. Aber die schwere Not der Zeit hielt eine freudig zustimmende Entschließung der verantwortlichen Behörden lange zurück, bis durch das schöne Resultat einer städtischen Sammlung die Belastung der öffentlichen Mittel erträglich wurde. Doch auch dann noch blieben Bedenken zu überwinden: Ist die für alle drei Stadtkreise gemeinsame Durchführung des Festes mit 8000 teilnehmenden Kindern möglich? Wird die heutige Jugend, von der keine einzige Schulklasse eigene Erinnerungen an frühere Feste besitzt, werden Tausende von Eltern, die ohne Beziehungen zur Tradition sind, die richtige Einstellung zum Feste finden? Wird die ganze Bevölkerung auch heute noch mit jener schlichten Herzlichkeit und jenem Zusammengehörigkeitsgefühl mitfeiern, die erst das Kinderfest zum schönen Erlebnis eines Volks- und Heimatfestes steigern? Zu diesen schwer zu entscheidenden Fragen gesellte sich noch die Notwendigkeit, alte, liebgewordene Einrichtungen durch neue Formen zu ersetzen, konnte man doch unmöglich die neue Zeit mit ihren Anforderungen übersehen. Aber je näher der große Tag kam, um so mehr versankt alle Schwierigkeit, um so mehr halfen alle Kreise mit, namentlich auch dort, wo schon eine kleine Sonderausgabe für das Fest drückend wirken mußte. Und als wir dann an den Vortagen „wie in den alten Zeiten“ die Jugend in heller Vorfreude auf dem Fest-

platz sich regen sahen, als Hunderte von Eltern still bewegten den letzten Proben der Jungen zuschauten, da glaubten wir fest an ein gutes Gelingen, wenn nur das Wetter uns wohl wollte.

Und der Himmel tat ein Einsehen! „Euer alter Freund, der Jöhn, wird Euch helfen“, so hatte der gute Zürcher Wettervater uns prophezeit. Und siehe, als die Fahnen von den Kirchtürmen flatterten und die Schüsse von der Hochwacht übers langgestreckte Tal brachten, stieg ein strahlend schöner Sommertag herauf und enthob uns mit einem Male der größten Sorge. Jetzt galt's! In allen Gassen erscholl der alte, lustige Ruf: „Es isch, es isch, sie höbelet.“ Wo in einem Hause Kinder leben, war die Ruhe dahin. Auf allen Schulplätzen sammelten sich die frohen Scharen, zu Fuß, mit dem Tram, mit der Eisenbahn und mit Autos erreichten sie die innere Stadt, und genau zur festgesetzten Zeit harrte die gewaltige Masse der Teilnehmer erwartungsvoll im Schatten unserer Parkanlagen des Zeichens zum Aufbruch.

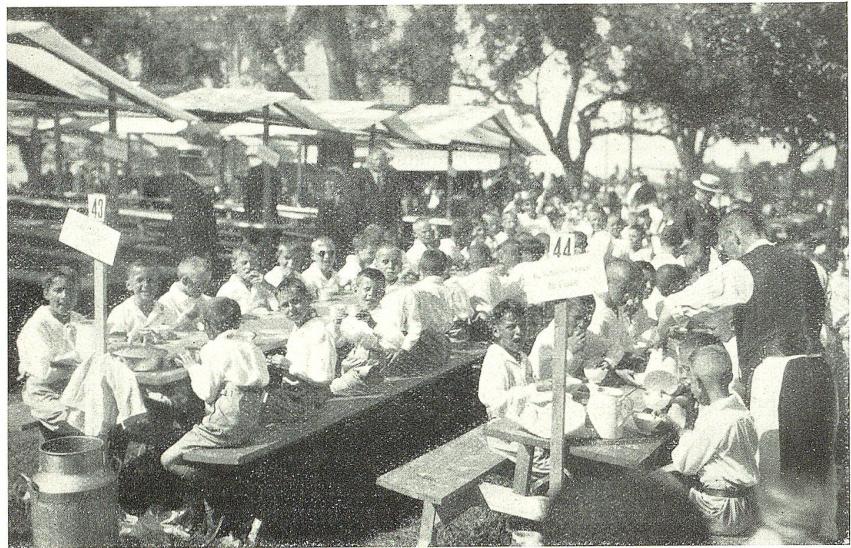
Wohl eine Stunde dauerte der Vorbeimarsch des Zuges; an die 60,000 Menschen standen dicht gedrängt zu beiden Seiten des Weges und ließen sich vom unheimlichen Zauber dieses einzigartigen Festzuges gefangen nehmen. Wer je einst selbst in beglückendem Kinderstolz in den Reihen geschritten, wer eigene Kinder im Zuge wußte und wer da überhaupt den Sinn dafür hatte, der war gepackt von dem ergreifenden Blick all der freudig bewegten, zukunftsglänzenden Jugend. Wieder bewährte sich die Einheit der Kleidung als Ausdruck des Gemeinschaftsgedankens. Man hatte am weißen Grundton festgehalten, nur die Knaben in den beige- und blaufarbenen Hosen praktischer und währhafter gekleidet als früher; auch das Kadettenkorps trug einheitliches Gewand. Der neuen Zeit entsprechend, war der Schmuck des Zuges umgestaltet worden, jugendtümlich sollte er bis in die Einzelheiten sein. Diese Absicht gelang aufs beste, dank sorgfältiger künstlerischer Beratung. Grünes Laub und farbige Wimpel, Girlanden, Kränzelein im Haar und Blumen in Kränzen, Bogen oder Körben oder in der Hand, übermütig wirbelnde seidene Bänder am geschmückten Stab oder am Maibaum, so zog Schär um Schär zu den Klängen der Musik, der Trommler, Pfeifer oder Handorgler heran, vorbei, vorüber. Fahnen als heraldisch sprechende Klassenzeichen oder Schwingerbanner in den Stadt-, Kantons- und Schweizerfarben schufen Leben und Bewegung. Die Mädchenrealschule, in sorgfältig abgewogenem Schmuck, und die geschlossene Kraft des Kadettenkorps beendigten den mächtigen Zug. Begrüßt vom tausendstimmigen Jubel überkreiste der volkstümlichste der st. gallischen Flieger den Zug, als dieser auf dem großen Festplatz sich aufzulösen begann.

Welch unvergleichlicher Festplatz steht doch unserer Stadt zur Verfügung! Rasch erreichbar und doch vom geschlossenen Stadtkern getrennt, in freier Höhenlage dehnen sich die weiten



Reigen der Realschülerinnen.

Phot. Hans Groß.



Beim Vesper.

Phot. E. Baumgartner.

Wiesen, in muntern Wechsel unterbrochen von Baumgruppen, Lebhägen und leichten Einschnitten, selten eben, meist in welligem Abhang bis an den Saum des Waldes, über dessen Wipfeln der Tannenberg herübergrüßt und der Bodensee herausleuchtet, während im Süden der Säntis Wache steht. Durch das hochzuschärende Entgegenkommen privater Liegenschaftsbesitzer und der Bürgergemeinde war es gelungen, den Platz so weiträumig und in sich abgerundet zu gestalten, daß die ganze, überwältigend große Festgemeinde ohne Drängen in reibungslosem Verkehr hin- und herflute. In schlanken Formen, dem Gelände ange schmiegt

und dadurch zu architektonischer Wirkung erhoben, waren die notwendigen Bauten errichtet: der Esplatz an „historischer“ Stätte, die Klassensitzplätze unter rotweiss gestreiftem Zeltdach über den ganzen grünen Plan sich dehnend, die Aufführungspodien an den ansteigenden, Tausende von Zuschauern fassenden Hängen, die Brücken, die symbolisch die Spielplätze der Schulkreise verbanden, die langen, im leichten Ost wehenden Flaggen an den markanten Stellen.

Auf solchem Platz wickelte sich nun bis in die Abendstunden zur ungetrübten Freude aller Zuschauer ein frohbewegtes Jugendleben ab. Die Lehrerschaft aller Stufen hatte unter großer Hingabe die Vorbereitungen getroffen, um dem Volke zu zeigen, wie unsere Schule auch die Gemütswerke zu pflegen weiß und mit welchem Ernst und Erfolge auch die physische Bildung an die Hand genommen wird. Lüftige Unterhaltungs- und ernste Parteispiele wechselten miteinander ab; in zähem Wettkampf maßen sich die einzelnen, um hernach in packenden Massenübungen Zucht und Unterordnung zu beweisen; das helle Lied erklang aus freudiger Stimmung, und rhythmisch fein erdachte und durchgeföhrte Reigen und Tänze erfreuten jedes der Schönheit offene Auge. Den Kadetten brachte in eindrucksvoller Rede der Herr Stadtkammann den Tag noch besonders nahe.

Zur Mittags- und zur Vesperzeit strömte die ganze Jugend dem 5000 Sitze fassenden Esplatz zu; in zwei Abteilungen geschah die Verpflegung. Tee, Birli und die traditionelle große Bratkurst bildeten das Mittagsmahl, Sirup, alkoholfreier Most, Weggli und Käse den Vesper. War das ein fröhliches Schmausen der Jugend in so großem Verbande; auch die Erwachsenen ver-

ALBERT STEIGER'S ERBEN

St. Gallen, Rosenbergstrasse 6

Telephon 919

*laden alle Liebhaber von Antiquitäten höchst ein zur
unverbindlichen Besichtigung ihres grossen Lagers von*

*Altertümern jeder Art
Möbel - Stiche - Zinn - Porzellan etc.*

Ankauf

Verkauf

pflegten sich meist auf dem Festplatz selbst; an den Tischen der Ehrengäste entwickelte sich wie vor Zeiten wieder jenes in st. gallischen Landen so seltene, uns doch so nötige Gefühl der Gemeinschaft über alle Unterschiede des Standes, der Politik und der Konfession hinaus.

Eine gewaltige Arbeit leistete das Verpflegungskomitee mit seinen Hilfskräften; der sorgfältig organisierte Sanitätsdienst bot jede Sicherheit; mit Takt und Ruhe erfüllte die Polizei ihre große Aufgabe.

Als die Abendstunden nahmen, war mir ein Bedauern: daß auch ein so ungetrübt schöner Tag zur Neige gehen mußte. Man hätte gerne so manches feine Bild, so manche liebenswerte Episode mehr eingesangen! Um 6 Uhr sammelten sich die Primarschulen der drei Kreise, und singend und jubelnd wandten sich drei Züge Kinderglück in die Stadt im Tale unten. Unterdessen genossen die Realschülerinnen und Kadetten noch eine weitere Stunde bei gemeinsamem Tanz und Spiel, und als auch die reifere Jugend in geschlossenem Zuge der Stadt zustrebte, verglomm der herrliche Sommertag so strahlend schön, wie er aufgestiegen war.

* * *

Und nun hat das st. gallische Jugendfest wieder Heimatrecht in der neuen Stadt und in der jetzigen Generation erlangt. Es gehört unserer Zeit wieder an wie den vergangenen Jahrhunderten. Reicht es in ähnlicher Gestaltung zurück bis in die Anfänge des letzten Jahrhunderts, so ist es schon im Mittelalter in anderer Form gefeiert worden. Diese Tradition ist wieder aufgenommen worden; sie ist es wert, nicht unterzugehen. In einer Stadt und

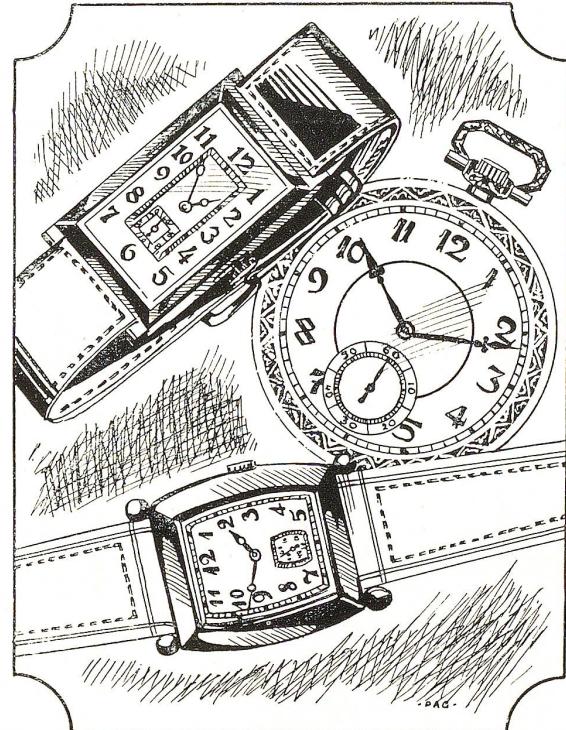


Die Volksmenge auf dem Festplatz.

phot. Klaus.

einer Bevölkerung, die neuen Gedanken rasch zugänglich ist, darf auch gepflegt werden, was an gutem alten Herkommen vorhanden ist. Und bedeutet es nicht ein besonderes Glück, daß im Mittelpunkt unseres Festes die Jugend steht, aus der uns immer wieder neue Kraft und neuer Lebenswillen strömt und in deren Zeichen das Zusammengehörigkeitsgefühl unseres Volkes sich befindet? Mögen alle die vielen Helferinnen und Helfer am Werke den Dank darin finden, daß sie einer guten Sache dienten. Und mögen nun auch die kommenden Jugendfeste wieder auf denselben Grundton abgestimmt sein: der Jugend und der Gemeinschaft.

Ernst Hausknecht.



CHRONOMETRIE

Trempl & Riche

ST. GALLEN

MARKTPLATZ

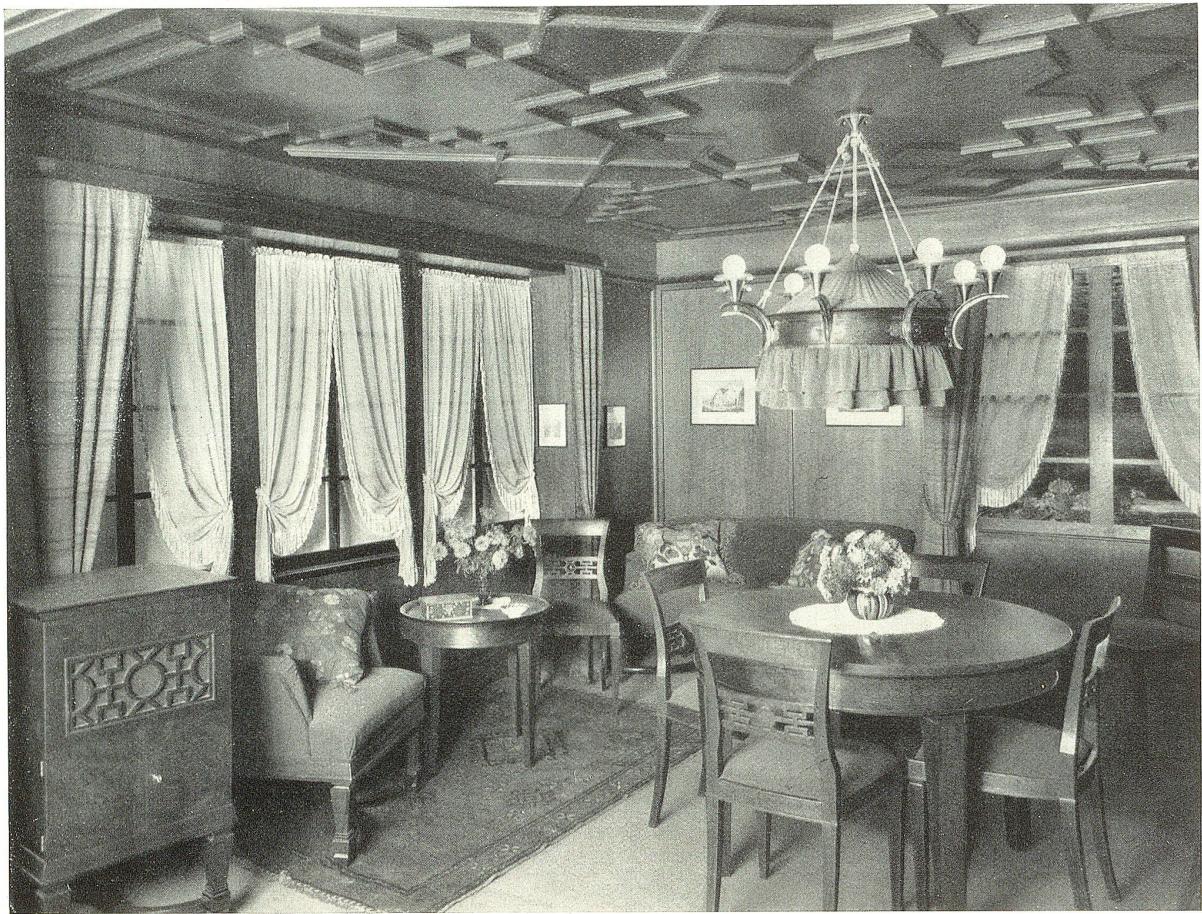
Uhren-Spezialgeschäft

Telephon 39.05



Alleinvertreter der Gruen-Watch

CHRONOMETER SOLVIL EXTRA



Esszimmer in der St. Gallischen Ausstellung 1927

für einen bestehenden Raum ausgeführt

in den Werkstätten

Hektor Schlatter & Cie.

S. W. B.

Möbel und Innenausbau

St. Gallen, Wassergasse 24 u. 30

Die Elektrifikation der Schweizerischen Bundesbahnen.

Das Jahr 1927 ist in der st. gallischen Eisenbahngeschichte durch die Einführung des Elektrobetriebes auf den Linien der Schweizerischen Bundesbahnen gekennzeichnet. Darüber mögen einige geschichtliche Notizen dem Leser der Schreibmappe willkommen sein.

Die Elektrifizierung der Bundesbahnen begann im Jahre 1906 mit dem Simplontunnel. Auf Grund des Gutachtens einer Studienkommission beschloss der Verwaltungsrat 1913 die Elektrifizierung der Gotthardstrecke Erstfeld-Bellinzona, wo die Kohlenersparnis und damit der Nutzen des elektrischen Betriebes offensichtlich waren. Kriegsausbruch, Systemfrage und die Anhänger des bisherigen Dampfbetriebes verzögerten die Ausführung bis 1916. Dann forderten die Kriegserfahrungen die Ausnutzung der einheimischen Wasserkräfte und zeitigten das Bundesgesetz vom 2. Oktober 1919 für die finanzielle Mitwirkung des Bundes bei der Elektrifizierung aller ausserhalb der Bundesbahnen befindlichen verkehrswichtigen Bahnen. Gleichzeitig legten die Bundesbahnen ein das ganze Netz umfassendes Elektrifizierungsprogramm mit 30 Jahren Durchführungsduer vor, dem 1921 ein Beschleunigungsprogramm folgte, das die Mitwirkung der Bundesbahnen bei Bekämpfung des Beschäftigungsmangels in Gewerbe und Industrie bezweckte. Daran leistete der Bund 60 Millionen Franken Subvention à fonds perdu. Dieses Beschleunigungsprogramm wird bis Ende 1928 abgewickelt sein. Die Organisation verteilte die Arbeit wie folgt: Oberleitung (Kraftwerke, Unterwerke und Uebertragungs-Leitungen) bei der Generaldirektion, Bauleitung der Fahrleitungen bei den Kreisen, Triebfahrzeuge beim Fahr- und Werkstättdienst, Ausführung durch die Privatindustrie und das Gewerbe.

Die Umstellung des Betriebes vom Dampf zur Elektrizität brachte Vereinfachungen und daher Konzentration der Werkstätten, denen u.a. auch Rorschach sein Opfer bringen musste.

Kraftwerkbetrieb und Energieversorgung überhaupt werden vom Oberingenieur für Elektrifizierung bei der Generaldirektion, der Leitungsunterhalt von den Kreisen besorgt. Das einheitliche Stromsystem ist Einphasen-Wechselstrom mit niedriger Periodenzahl. Den Strom liefern die bahneigenen Werkgruppen: für die Westschweiz Barberine-Vernayaz mit 32,000 P.S., für die Zentral- und Ostschweiz Amsteg-Ritom mit 42,000 P.S. konstanter 24 stündiger Leistung. Beide Gruppen geben 350 Millionen Kilowattstunden Energiemenge an die 1566 Bahnkilometer ab bei einem Verkehr wie er 1913 vorhanden war. Die Baukosten der ersten Bauetappe bis Ende 1928 mit 1566 Kilometer werden ca. 600 Millionen Franken betragen.

Die allgemeine Disposition geht aus umstehendem Bild des Leitungsnetzes hervor.

Darnach liefert eine Uebertragungs-Ringleitung von Steinen den Strom von Amsteg-Ritom über Rapperswil im einen und über Seebach-Grüze im andern Sinne ins Unterwerk Gossau. Hier wird in einer Freiluftanlage mit Dienstgebäude die Uebertragungsspannung von 60,000 Volt auf 15,000 Volt des Fahrdrahthes und in der Lokomotive auf 500 Volt der Motoren umgewandelt. Die Werkgruppen sind durch eine direkte Leitung mit 132,000 Volt

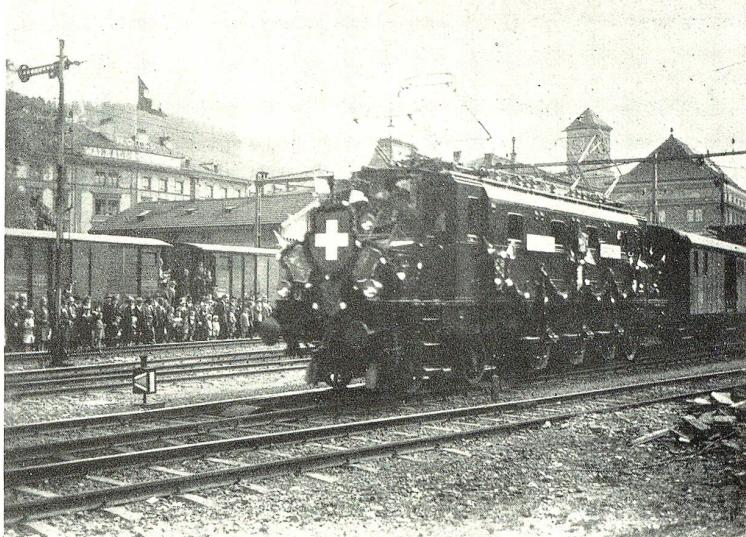
Spannung verbunden. Über weitere Einzelheiten gibt der Bericht der Bundesbahnen zuhanden der Weltkraftkonferenz in Basel 1926 Auskunft, wie auch die Skizze des Leitungsbauas. Das nebenstehende Bild zeigt die Einfahrt des ersten fahrplanmässigen Zuges in den Bahnhof St.Gallen am 15. Mai 1927, dem Tage des Fahrplanwechsels. Die Maschine trug die Aufschrift: „Elektrischer Betrieb Genf-Rorschach.“ Damit war die historische Stammlinie vom Leman zum Bodan elektrifiziert! Ohne überbordenden Jubel, aber in voller Würdigung und Erkenntnis des wichtigen Augenblickes begrüsste die Bevölkerung zu Stadt und Land mit warmer Anteilnahme an dem schönen Mai-Sonntag nachmittag das wohlgelungene Werk im Bewusstsein, dass

das physische Band der elektrischen Leitung auch ein neues geistiges Band bedeute der Zusammengehörigkeit und Geschlossenheit von West und Ost im lieben Schweizerlande. Parallel neben den

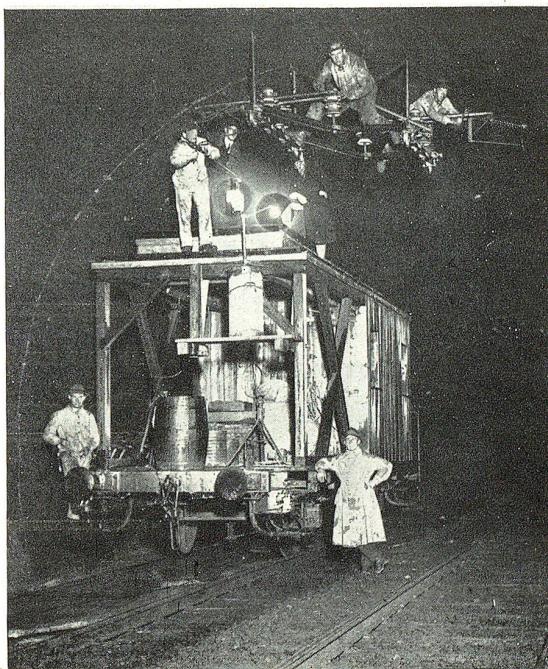
Arbeiten für die Elektrifizierung ging die Fortführung derjenigen für Errichtung der zweiten Spur von Winterthur über St. Gallen nach Rorschach. Die Strecken Winterthur-Räterschen, Uzwil-Gossau und St. Fiden-Rorschach mit 32,2 Kilometer Länge werden zur Zeit noch einspurig befahren. Die Erdarbeiten für die zweite Spur sind darauf in Ausführung begriffen. Das Haupthindernis ist heute noch das Fehlen einer befriedigenden Lösung für die Regelung der Bahnverhältnisse in Rorschach. Die Entwicklung ist über diese Hindernisse hinweggeschritten: Mit der Eröffnung des Elektrobetriebes setzten unter Führung des Verkehrsvereins der Stadt St. Gallen die Bestrebungen für die Zugverbesserungen ein. Denn der Elektrobetrieb gestattet die Abkürzung der Fahrzeiten und damit bessere Anschlüsse und die zweite Spur eine dichtere Zugsfolge. In einer Konferenz zwischen st. gallischen Delegierten und dem Vorsteher des Eisenbahndepartements wurden die Richtlinien für diese Fahrplanverbesserungen des Platzes St. Gallen festgesetzt und es gelang den schweizerischen Vertretern an der europäischen Fahrplankonferenz am 17.-22. Oktober in Prag

unsere Wünsche durchzusetzen. Wir erhalten damit wieder den Abend- und Nachtschnellzugsverkehr mit Zürich-München wie in der Vorkriegszeit, mit direktem Anschluss in Zürich nach den Hauptrichtungen Gotthard, Westschweiz und Basel.

Am 25. September spülte ein Rheinhochwasser die Bahnlinie Buchs-Feldkirch weg, so dass der internationale Zugsverkehr



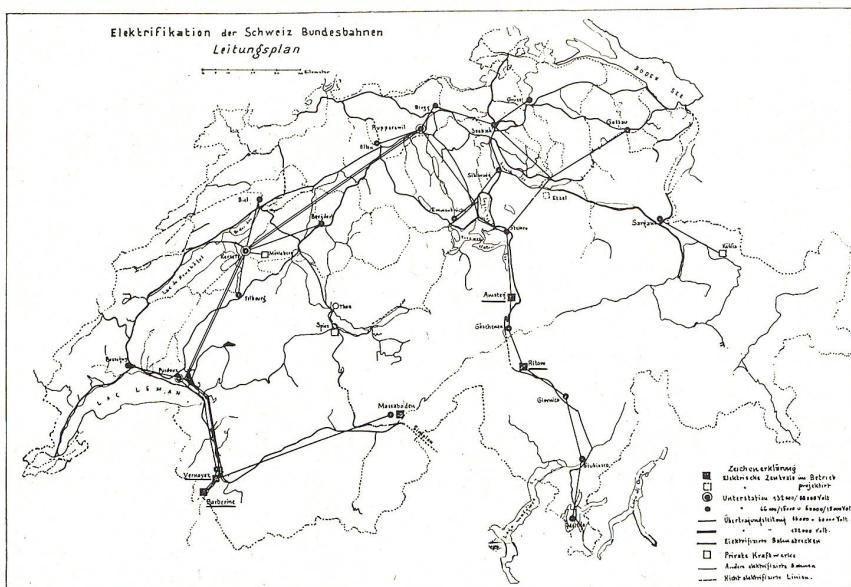
Der erste elektrische Zug von Genf auf dem Bahnhof in St. Gallen. Phot. R. Mader.



Montierung der Leitungen im Rosenbergtunnel während des Betriebes. Phot. A. Zumbühl.

Paris-Zürich-Wien über St. Gallen - St. Margrethen - Lauterach nach Feldkirch umgeleitet werden musste. Dabei war es wichtig, um den Verkehr nicht dem Ausland überlassen zu müssen, die Fahrzeit Zürich - Feldkirch wie bis anhin über Buchs auch über St. Gallen nach Feldkirch einzuhalten. Dies war wegen der grössten Länge von ca. 24 Kilometern nur beim elektrischen Betriebe möglich. Die Reisegeschwindigkeit von 53 Kilometer über Sargans stieg dabei auf der St. Galler Route auf 70 Kilometer pro Stunde. Das Experiment gelang, weil alle Zwischenhalte nach Zahl und Dauer möglichst verringert und alle Vorteile ausgenutzt wurden. Infolgedessen kam auf schweizerischer wie österreichischer Seite der Wunsch auf, vom Arlberg-Expressverkehr Paris-Wien auch weiterhin wenigstens ein Zugspaar über St. Gallen nach Bregenz zu führen. Der Verkehrsverein der Stadt St. Gallen hat bezügliche Verhandlungen eingeleitet. Am 18. Nov. ist der Zugsverkehr über Buchs wieder aufgenommen worden. Die Erfüllung des Begehrns kann im besten Falle auf 15. Mai 1928 bewerkstelligt werden.

So sehen wir, dass sich die Vorteile des Elektrobetriebes schon von allem Anfang an nicht blos fiskalisch, sondern auch volkswirtschaftlich auswirken. Darum ist vollkommen berechtigt, was



ein Einsender auf den Tag der Eröffnung seiner Darstellung beifügte:

„Den Bundesbehörden, vorab dem Eisenbahndepartement und den Bundesbahnen, danken wir für ihre Bemühungen der Einführung des elektrischen Betriebes in der ersten Bauetappe. Sie haben sich damit um das Wohl des St. Galler Volkes und der weiten Ostschweiz verdient gemacht.“

Es wird kaum ausbleiben können, dass der erfolgreiche Elektrobetrieb der ostschweizerischen Linien der Bundesbahnen sich bald weiter entwickeln wird:

Bei den Bundesbahnen selbst wird die Linie von Rorschach nach St. Margrethen für den Münchner- und Arlbergverkehr und von St. Margrethen nach Buchs für den Saison-Schnellverkehr von Konstanz ins Bündnerland elektrifiziert und so der Ring um den Kanton St. Gallen geschlossen werden. Daran knüpfen sich dann wieder die Hoffnungen auf den nie aufgegebenen Ostalpendurchstich. Bei den in St. Gallen mündenden Privatbahnen durch Elektrifizierung der Appenzeller Strassenbahn ist der Weg nach dem Säntis offen und durch die Bodensee-Toggenburgbahn nach dem Ricken, der nach dem Unglück unseligen Andenkens von den Bundesbahnen im Frühjahr 1927 dem elektrischen Betrieb übergeben worden.

H. S.



Wir sind uns gewohnt,
gut zu speisen!

Deshalb beziehen wir die
St. Galler Spezialitäten

in nur erstklassiger Qualität
Charcuterie

Fleisch- und Wurstwaren

von der bestbekannten Firma

AKTIENGESELLSCHAFT
E. Rietmann's Erben
CHARCUTERIE
ST GALLEN

Engelgasse 11/12

Telephon 1325 | Versand nach auswärts



AUSSTEUERN, WEISSWAREN,
BETTWAREN

SPEZIAL-ABTEILUNG
FÜR

MÖBEL
INNEN-DEKORATION

H. GALLEN.

SPEISERGASSE

OPTIK

Moderne Brillen-Optik, Wissenschaftliche Optik

PHOTO

Photo-Technisches Bureau / Photographisches
Versand-Geschäft / Photographische Arbeiten
Eigene Haus-Zeitschrift: „Walz-Mitteilungen“

WALZ & C°

OPTISCHE WERKSTÄTTE ST. GALLEN

Hauptgeschäft Engros und Detail Multergasse No. 27

PHOTO-FILIALE: RORSCHACHERSTRASSE No. 7

Filiale Optik und Photo: Rorschach, Hauptstrasse No. 28

Filiale Photo und Kino: Kreuzlingen, Hauptstrasse

Ein festlicher Tag in St. Gallen 1756.

Bliekt der St. Galler auf das Jahr 1927 zurück, so steigen vor allem zwei Reihen farbenfroher Bilder vor ihm auf: Der Kinderfestzug und der Umzug zur Eröffnung der St. Galler Ausstellung, jeder in seiner Weise eine wahre Augenweide.

Eine Freude war's zu sehen, wie einträglich geschafft, geübt und vorbereitet wurde, Standes-, Alters-, Partei- und Konfessionsunterschieden zum Trotz. Einträglich wurden dann tausende von Bratwürsten, aber auch Berge von Gebäck und Obst verspeist und ungezählte Fässer aller Art, Kannen und „Tansen“ geleert.

Auf die Eintracht im Zusammenarbeiten ist mit besonderer Freude hingewiesen worden, denn bei Wahlen und Abstimmungen spürt man sonst wenig davon. Ja, liest man die Geschichte der St. Galler Heimat, so stößt man oft auf Händel zwischen der ausschließlich protestantischen Stadt und dem Kloster. Dabei darf man aber nicht vergessen, dass dazwischen auch Jahrzehnte friedlichen Zusammenlebens liegen, die den Chronisten wenig interessanten Stoff bieten. Der glaubenseifige Karl Borromäus rügte sogar ausdrücklich den allzu freundschaftlichen Verkehr des Abtes Othmar Kunz (1564–1577) mit den Honoratioren der protestantischen Stadt. Daß zum Beispiel auch der tüchtige Fürstabt Coelestin II. (1740–1767), der Erbauer der Kathedrale, ein hochgeschätzter Nachbar war, beweisen die folgenden Zeilen, die seinen Aufzeichnungen entnommen sind und zwar aus dem nämlichen Jahre, da er den Grundstein zu dem mächtigen Kirchenbau legte (29. August 1756).

Er schreibt am 7. Oktober letzteren Jahres:

„Heut Vormittag auf bestimte Zeit sind 4 Deputierte von hiesiger Statt, nemlich H. Raths Herr Seckelm'r Schlumpf, Herr Rath V. Schobinger als bestelte Kuchlmeister und H. Stattschreiber Zörlein und Rathsubstitut zue mir kommen und haben mich im Nahmen der Statt auf extra höfliche weis auf ein Mittag mahl heut über 8 Tage eingeladen, habe diese Höflichkeit mit gleicher

verdankhet, und angenommen, auch diesen Deputierten in der Taffel Stuben mit thee und cavé und tschogoladen aufwarten lassen.

Okt. 14. Heut hat mich hiesig benachbarte Statt solemniter tractiert. War der schönste Tag. Um 11 Uhr, nach dem Mittagspeisen haben mich sehr viel Deputierte von der Statt abgehohlet, darunter waren die beyde andere Burgermeister. Darauf ich mich mit Ihnen auf den Nothenstein verfüget. Ich gienge zwischen beiden Burger-Meistern, hernach auf rechter Seiten P. Decan, P. Aemilianus Kellerherr, P. Placidus Statthalter, P. Maurus Bauherr, P. Blasius Lehenvogt, P. Robertus Kuchlmeister, P. Pius Bibliothecarius, P. Innocentius Officialis und hernach die Hofherren. Linkherseiten so vil Underburger-Meister und Raths-Herren; voraus giengen zwey Trabanten mit Helbarten, so die Straß öffneten, dann es waren alle Straßen mit ohngemein vil Volk angefüllt.

Nach den Herren gienge die Canzley und Officier, entlich die livrée bedienten. Won man vor dem Rathhaus vorbey gegangen, haben alda zwey waldbhornisten geblasen.

Da man zu dem Nothenstein kommen, haben einige trompeter alda geblasen, vor dem Haus paradierten beyläufig 16 Grenadier.

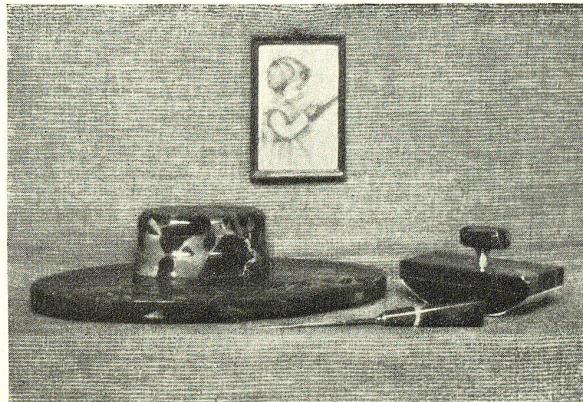
Bey der thür empfangeten mich beyde Rathsherren Kuchlmeister sambt anderen, ob der ersten Stiegen der Ambtes Underburger-M'r sambt einigen, zue Oberst der Ambtes Burgermeister sambt einigen Herren.

Darauf ist man zue der Taffel gesessen, an der Haubtafel saßen 18 Personen beyläufig, es waren alle Capitulares an dieser taffel sambt dem HofCanzler (weltlicher äbtischer Beamter), dann der Landts-Hofmeister war nicht anheim.

Es ist lautissimé (vortrefflich) tractiert worden, aber alle speisen waren kalt. Die warme speisen daureten bis gegen 4 Uhr. Darauf ist man zue dem Caffèe aufgestanden.

Indessen wurde der kalte Tisch bereitet, wo viles von kalten fisichen und anderem aufgestelleet wared. Nachdem man wieder zugesessen, und zimliche Zeit gespisen, auch es anfangete zue

Ritter & Co. / Speisergasse / St. Gallen Papierhandlung zum Freiedk



Marmor-Schreibzeuge in schöner Auswahl, feine Lederwaren
Gold-Füllhalter, Silbertaschenstifte, Briefpapiere, offen und
in Kassetten, Füllhalter-Reparaturen

zuenachten, und ich bereit ware, mich nach haus zue begeben, ist höflich an mich gelanget worden. Ich möchte die gnad haben, und anoch eine zeitlang mich gedulden, indeme eine Machina anoch aufzustellen komme, welche mit dem Liecht müsse illuminirt werden; habe solches nit absein wollen (welches die Statt vor sonderbare gnad gehalten) darauf auf ein neues gedeckhet worden, und die Machina, so ein Piramid von glas ware schönstens ausgezieret, darbei der Tisch mit conjecturen und obst übersezet ware, mit burgunder.

Habe mich anoch eine Zeitlang aufgehalten, und entlich umb halb siben Uhr aufgebrochen.

Die Haubtgesundheiten waren folgende getrunken worden, mit pauken und trombeten und lösung der Stückchen (Kanonen)

1. Mein gesundheit	mit 13 Stückh
2. Der Statt St Gallen	mit 11 Stückh
3. Der ganz Löbl. Eydgenossenschaft	mit 13 Stückh
4 Herr Decan und Convent	mit 11 Stückh
5. Hh. Ehren Häubter und Rath der löbl. Statt	mit 11 Stückh
6. Meine familie	mit 11 Stückh
7. Das weltliche Ministerium	mit 11 Stückh

Darauf die Particular gesundheiten als Ambtes Burgermeister, H. Decan, beyden anderen Burgermeister, aller Capitularien in particulari und der Herren, so an der ersten taffel saßen, alzeit mit schießen und trombeten.

Zueletzt bey dem tritten tisch wurde auf glückliche mein Regierung getrunken. Darauf von mir auf beständigen flor der Statt. Entlich universim auf beständige Harmonie des Stiftes und Statt mit lösung aller stückchen.

Das Schießen ward sehr prächtig und solle solches bis Tetnang, und Wyl gehöret worden sein. Es ward auch ordentlich einigerichtet, indeme niemahl eine gesundheit getrunken worden, bis mit aviso kommen, daß alles bey der Artillerie auf dem Brüehl parat seye. Es war auch alles in der Statt gegen mir und den Meingern ohngemein, und außerordentlich höflich und voll der freuden.

Zueletzt haben mich die nemliche, so mich abgeholet, wider in das Stift begleitet, alwo ich mich retirieret, die begleiter alle aber von den Meingern in die taffel Stuben geführet worden, alwo ein ansehlicher kalter Tisch mit besten weinen zuebereitet ware, alwo sie sich ein zimliche Zeit aufgehalten haben, und entlich wider nach haus abgegangen.

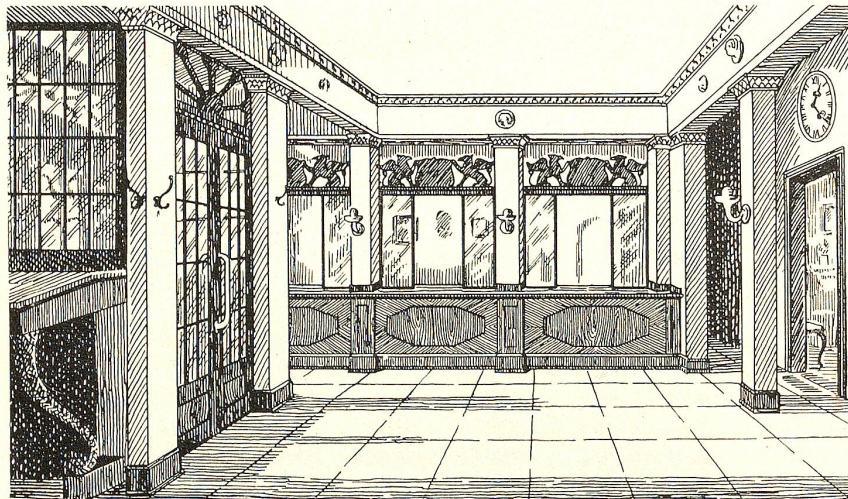
Was ich vor trinkgelter gegeben habe, siehe mein ausgab Handbuch hoc anno, mense et die.

Den 15. Oktober: Recollectio Spiritualis. Heut hat mir die Statt die Torten mit meinem wapen verEhren lassen. Hab der Tragerin 2 federthaler verehrt. *

Die Fürst-Aepte sind längst verschwunden; das Stift ist aufgehoben, aber noch haben wir Gelegenheit, Eintracht zu beweisen, nicht nur bei festlichen Anlässen und Schmäusen, sondern vor allem in treuer Zusammenarbeit und gegenseitiger Hilfe zum Wohl des ganzen St. Gallervolkes.

D. F. R.

Louis Baumgartner
Photo-Haus
Ecke Multergasse-Marktgasse
und Speisertorplatz
Photo-Atelier, Apparate, Artikel
u. s. w.



WEGELIN & CO., Bankgeschäft, St. Gallen

Gegründet 1741 / Telephon 1042 und 1048 / Telegramme: Wegelinbank

An- und Verkauf von Obligationen und Aktien / Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Vermietung von Stahlkammer-Fächern / Alle übrigen Bankgeschäfte

TEPPICHAUS SCHUSTER & CO., ST.GALLEN, ZÜRICH, TÄBRIS, BERLIN



Dieser alte Teppich aus Kirman, ein Wunder der Technik, wanderte diesen Sommer in ein vornehmes Landhaus der Ostschweiz.

ST. GALLISCHE CREDITANSTALT

ST. GALLEN

SPEISERGASSE 12



GEGRÜNDET 1855

AKTIENKAPITAL FR. 10,000,000.— STAT. RESERVEN FR. 4,750,000.—

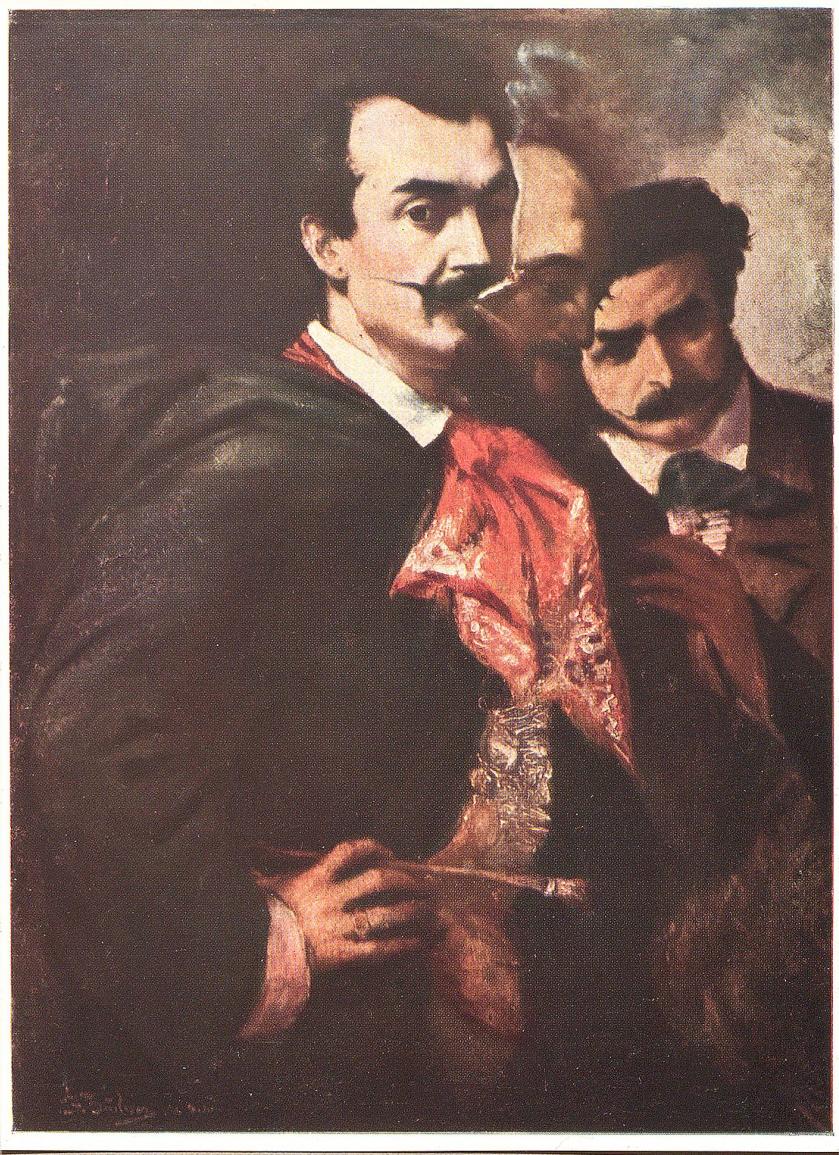
GESCHÄFTSZWEIGE:

- I. Annahme von Geldern gegen Kassascheine und Obligationen, gegen Kassabüchlein, auf Konto-Korrent.
2. Gewährung von Konto-Korrent-Krediten und festen Darleihen.
3. Eröffnung von Akkreditiven im In- und Ausland.
4. Abgabe von Kautions-Bürgscheinen an Kaufleute, Unternehmer, Handwerker und Gewerbetreibende.
5. Inkasso von Forderungen, Hypothekar-Zinsen, Wechseln, Checks, Coupons und Wertpapieren.
6. Abgabe von Checks, Wechseln, Creditbriefen auf das In- und Ausland.
7. Diskonto von Wechseln, gekündeten Obligationen etc.
8. Besorgung von Kapitalanlagen und Ausführung von Börsenaufträgen.
9. An- und Verkauf von Obligationen, Aktien, Hypothekartiteln.
10. Uebernahme von Vermögensverwaltungen und Verwaltung von Stiftungen.
- II. Aufbewahrung von Wertschriften, offen und verschlossen.
12. Vermietung von Tresorfächern.
13. Geldwechsel.
14. Erteilung von Baukrediten bei Neu- und Umbauten.

* * *

Zu näherer Auskunft sind wir jederzeit gerne bereit.

Die Direktion.



DIE DREI FREUNDE

Nach einem Gemälde von Frank Buchser (1828–1890)

(Aus der Ed. Sturzenegger'schen Sammlung)



JANUAR



1. Sonntag (Neujahr)

2. Montag

3. Dienstag

4. Mittwoch

5. Donnerstag

6. Freitag

7. Samstag

8. Sonntag

9. Montag

10. Dienstag

11. Mittwoch

12. Donnerstag

13. Freitag

14. Samstag

15. Sonntag

16. Montag

17. Dienstag

18. Mittwoch

19. Donnerstag

20. Freitag

21. Samstag

22. Sonntag

23. Montag

24. Dienstag

25. Mittwoch

26. Donnerstag

27. Freitag

28. Samstag

29. Sonntag

30. Montag

31. Dienstag

HUG & CIE.

VORMALS GEBRÜDER HUG & CIE.

ST. GALLEN

Zum Schweizer Musikhaus
Marktgasse / Spitalgasse

Flügel • Pianos

Grosses Lager
Nur Marken erster Provenienz
Hauptvertreter der besten
Schweizermarken

Harmoniums

Kaestner-Autopianos

Der Nichtkundige kann sofort
Klavier spielen

Reproduktions-Piano „Mignon“

Natürliche Wiedergabe des Klavierspiels
grosser Meister
Wird bereitwilligst vorgespielt
Ohne Kaufzwang

Grosses Musikalien-Lager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

Grosses und reichhaltiges Instrumenten-Lager

Eigene Reparaturwerkstätte für Pianos,
Streich-, Holz- und Blechinstrumente

Alleinvertretung der echt englischen

Gramolas

(Schutzmarke: Die Stimme seines Herrn)
und

Generalvertreter der unübertrefflichen

Vox-Apparate

Die naturgetreue Wiedergabe der menschlichen Stimme. Prachtvolle Orchester-Aufnahmen; grosses Plattenlager, darunter die weltberühmten
Caruso-Aufnahmen.

Die Postverbindungen des alten St. Gallen.

Die St. Galler waren von jeher regsame und betriebsame Leute, besonders die Kaufmannschaft. Gerade heute darf dies besonders betont werden, wo man leichthin geneigt ist, das Gegenteil zu behaupten, weil ein Umschwung der allgemeinen Wirtschaftslage schwierigere Verhältnisse gezeigt hat. Also die St. Galler Kaufmannschaft galt von jeher als regsam und geschäftstüchtig. Sie waren auch die ersten, die in der Schweiz eine Postverbindung zustande brachten, die sich schon früh allgemeiner Beliebtheit und Beachtung erfreute. Zwar das schöne und heute so gebräuchliche Wort „Post“ wurde dafür nicht in Anwendung gebracht, sondern man hieß das Ding noch „ordinarij pott“ (Ordinariobote). Daran wurde man beim Besuch der St. Galler Ausstellung erinnert, wenn man beim Stand der eidgenössischen Postverwaltung der Karte dieser Postverbindung einige Aufmerksamkeit schenkte. Die erste Verbindung dieser Art führte von St. Gallen über Lindau-Ravensburg-Biberach-Ulm-Nördlingen nach dem befreundeten Nürnberg. Wann dieser erste Kurs entstanden ist, kann nicht ermittelt werden. Im Jahre 1575 gründeten dann St. Galler Kaufleute eine weitere Verbindung, den Lyoner Ordinari, über Flawil-Wil-Winterthur-Zürich-Aarau-Solothurn - Avenches - Moudon - Lausanne - Genf. Die Kosten wurden auf die verschiedenen Handelshäuser verfeilt. Man begegnet in der Beitragsliste wohlbekannten und klangvollen Namen. Da waren die Welser, Imhoff, Tucher und Diodati in Nürnberg, die Fugger in Augsburg, von St. Gallen verschiedene Zollikofer, dann ein Studer, Rotmund, Scherrer, Schlumpf; von Schaffhausen die Peyer und dann in Lyon die schweizerischen Handelshäuser dieser Stadt. Der Lyoner Ordinari führte bald auch den Namen „das teutsche Ordinary“ und erreichte mehr als nur „schweizerische“ Bedeutung, weil ja damit die Verbindung und zwar eine regelmässige Verbindung

zwischen den großen Handelshäusern Süddeutschlands und den aufblühenden Handelszentren des Mittelmeeres gesichert war. Anfänglich machte sich der Bote alle 14 Tage, dann jeden zweiten Mittwoch auf die Reise. Aber auch das war nicht genug, wenigstens entstanden später Konkurrenzunternehmungen, die diesen ersten st. gallischen „Post“ - Verbindungen das Leben sauer machten.

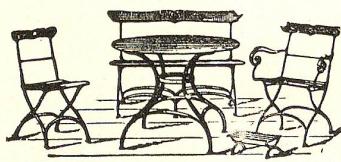
Kürzlich ist es dem Historischen Museum von St. Gallen gelungen, eine alte Glasscheibe zu erwerben (trotzdem anscheinend das Reichspostmuseum dafür Interesse zeigte), welche einen solchen Ordinari-Boten in den schönsten Farben darstellt. Der St. Galler Bote Lorenz Ruosch prangt da auf einem Pferde, in stolzester Parade; mit Horn und Botentasche ausgerüstet. Im Hintergrund zeigt sich das mittelalterliche St. Gallen mit Türmen und Toren und ein Spruch in gotischer Zierschrift macht die Bedeutung der Scheibe kenntlich.

„Ich Reitt Jez under ohn gefahr (ungefähr)
Vun in das Ein und Zwanzig Jahr
Von hier nach Nürnberg in die Statt,
Wo mich manch Unglück Troffen hat.
Gott woll mich nun weiter Bewahren
Vor allem Uebel und Geffahren.“

Die Scheibe trägt die Jahrzahl 1656.

Die Ruosch scheinen es auf Botenritte abgesehen zu haben, denn auch auf der Strecke St. Gallen-Lyon soll ein Ruosch tätig gewesen sein. De mortuis nil nisi bene sagt der Lateiner, das heißt, man soll den Toten nur Gutes nachsagen; aber von diesem Ruosch wird erzählt, er sei auf dem Heimweg von Genf nach St. Gallen vom Pferde gefallen und habe bei dieser Gelegenheit sämtliche Briefe verloren. Dabei wird die Hauptschuld nicht dem Pferd, sondern dem Waadländer zugeschrieben.

Es ist immerhin eine nette Einrichtung, daß die heutigen St. Galler Pöstler nicht bis ins Waadtland „reiten“ müssen, denn man kann schließlich nie wissen . . . Dr. M. S.

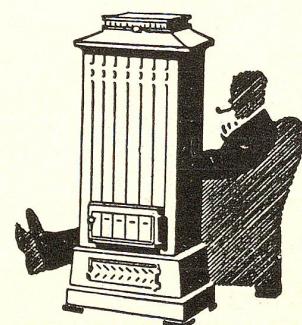


Gartenmöbel / Gartenschirme
Rasenmäher / Blumenkrippen
Sämtliche Werkzeuge
für Haus, Hof und Garten

DEBRUNNER & CIE
EISENHANDLUNG / ST. GALLEN

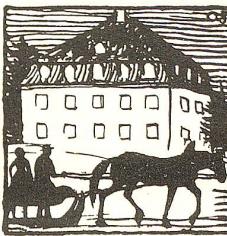
MARKTGASSE 15/17

Davoser Schlitten / Schlittschuhe
Dauerbrandöfen
Wärmeverteiler
la französische Gusskochgeschrre





FEBRUAR



1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag (Fasnacht)
20. Montag
21. Fasnacht Dienstag
22. Aschermittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag
27. Montag
28. Dienstag
29. Mittwoch



EIN ELEKTRISCHER HEISSWASSER APPARAT

darf in keinem Haushalte fehlen. Er ist bequem, sparsam und wirtschaftlich im Betrieb. Schon für 20 Rp. per Tag erhalten Sie genügend heisses Wasser für Küche und Toilette. Wir installierten bis heute über 150 Apparate, die alle zur besten Zufriedenheit der Besitzer funktionieren. Wir erteilen jede gewünschte Auskunft und technischen Rat und erstellen kostenlos und unverbindlich eine vollständige Berechnung über die komplette Einrichtung sowohl den elektrischen wie den sanitären Teil umfassend.

*

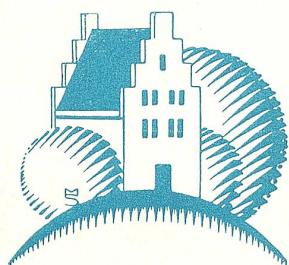
E. GROSSENBACHER & Co.

ELEKTROTECHNISCHE UNTERNEHMUNGEN

NEUGASSE 25 ST. GALLEN TELEPHON 175

FILIALEN IN:

GAIS, HERISAU, HORN, RORSCHACH,
REBSTEIN, THUSIS UND UZWIL



**KURT
BENDEL
Baugeschäft
ST. GALLEN**

Rorschacherstr. 67 • Telephon 1324

**Eisenbeton • Reparaturen • Fassadenreno-
vation • Kostenvoranschläge • Expertisen.**



MÄRZ



1. Donnerstag
2. Freitag
3. Samstag
4. Sonntag
5. Montag
6. Dienstag
7. Mittwoch
8. Donnerstag
9. Freitag
10. Samstag
11. Sonntag
12. Montag
13. Dienstag
14. Mittwoch
15. Donnerstag
16. Freitag
17. Samstag
18. Sonntag
19. Montag
20. Dienstag
21. Mittwoch
22. Donnerstag
23. Freitag
24. Samstag
25. Sonntag
26. Montag
27. Dienstag
28. Mittwoch
29. Donnerstag
30. Freitag
31. Samstag

Albin Hess

Vornehme
Herrenschneiderei

St. Gallen

Schützengasse No. 4

Telephon 131 / Gegründet 1888

o

Steter Eingang der neuesten
englischen Stoffe

v

**Die bewährte
Kinder- und
Haussalbe**
gegen Wundsein,
kleine Hautschäden
und Ausschläge

Oncea

Stern-Apotheke
R. Alther, St. Gallen
Speisertorplatz

Passion.

Eines verträgt die Geschichte vom Leiden und Sterben Christi nicht: die bloße Betrachtung. Ein Standort ist diesem Geschehen gegenüber ausgeschlossen: der Standort des unbeteiligten Zuschauers. Da wird nicht ein eindrucksvoller Film abgerollt. Da geht nicht auf ferner Bühne ein wirkungsstarkes Drama in Szene, das dich im Grunde nichts angeht und dem gegenüber du dich etwa rein'gerießen einstellen könntest. Die Situation, die hier vorliegt, hat mit Ästhetik wirklich nichts zu tun, trotz „Karfreitagszauber“ und ähnlichen Verwegenheiten, trotz aller Passionskunst in Bild und Ton. Die Kunst kann hier nur insoweit beteiligt sein, als sie Zeugnis, Verkündigung und Auslegung ist. Der Lage, die hier gegeben ist, wird man mit ein wenig Stimmung und Erfassenheit nicht gerecht. Hier werden Menschen, die zuschauend am Wege stehen, wider Willen in dieses Handeln hineingezogen. Hier werden Menschen aus dem Zuschauerraum heraufgeholt auf einen Handlungsort, der wahrlich mehr als nur Welt bedeutet. Hier steht über allem Tun und Geschehen unübersehbar und unabsehbar: tua res agitur, um dich geh's und um dein ewiges Schicksal. Um dich wird da verhandelt. Für dich wird da gehandelt.

Zwei sinnvolle Sagen von der via dolorosa Klingt aus fernen Tagen zu uns herab. Die Jungfrau Veronika wird aus dem Gewühl der schaulustigen Menge hingezogen zu Christus, der zusammensinkt in gewaltigem Jammer. Mit ihrem Schwästlein trocknet sie ihm das Blut von der wunden Stirne. Und siehe, von nun ist auf ihrem Tuche abgedrückt, unauslöschbar, das Bildnis des Herrn. Und nach der andern Sage tritt Ahasverus aus seinem Hause, als der gebundene Heiland vorübergeführt wird. Und seines Herzens Grund wird offenbar. Er versetzt dem Heiligen Gottes einen Fußtritt und von nun an muß er unstet und ruhelos herumirren auf Erden und kann nicht sterben. Ist hier nicht Ahnung, daß das Leiden und Sterben Christi alles neutrale Dabeistehen aufhebt, Entscheidungen herbeiführt und in ewige Entscheidungen hineinführt?

Deutlicher noch redet die Bibel. Sie überliefert uns das Wort des zum Tode gehenden Herrn: Weinet nicht über mich, weinet über euch selbst und über eure Kinder. Denn, wenn das am grünen Holz geschieht, was soll am dünnen werden? Und von

der Straße her wird der ahnungslose Simon von Kyrene hineingezogen und gewungen, ehrlos zu werden und den Verbrecherpfahl zu tragen.

Nein, es handelt sich da nicht um jüdische oder historische Namen. Es handelt sich um den Menschen schlechthin, um dich und mich. Der Mensch schlechthin ist da der Nächstbeteiligte. Sein ewiges Ergehen steht hier auf dem Spiel. Das ist der ewige Sinn der Passionsgeschichte: Hier wird der Mensch entlarvt in seiner Gottwidrigkeit, in seiner Gottfeindlichkeit, auch der „fromme“, auch der „unschuldige“ Mensch. Schauerlich, auf dem Bild Schongauers: der harmlose Knabe, der in der Atmosphäre, in der er lebt, nicht anders kann als auch seinerseits sich an der Mißhandlung des Gottessohnes zu beteiligen. Es sind ja nicht ausgesuchte Verbrecher, die am Heiligen Gottes sich vergriffen haben. Es sind die Idealisten der Menschen, der vorzäglichste Staat, die frömmste Kirche, die gegen Gott aufstehen. Es ist der Mensch in seiner Verblendung und in seiner Rechthaberei, der gezwungen wird, sein wahres Gesicht zu zeigen. So ist der Mensch im besten Fall: wider Gott. — Aber hier wird Menschheitsschuld nicht nur aufgedeckt. Hier wird sie gefragt, auf sich genommen, weggefragt, geführt, bestraft. Hier werden Unmöglichkeiten Möglichkeiten: Gott für den Menschen, der wider Gott ist. Hier wird eine Klaftung ausgefüllt, die vom Menschen her unüberbrückbar ist. Durch unabsehbare Liebe. Sie fällt die letzten Entscheidungen. Nicht über irgend jemand, sondern über dich und mich. Dem Glauben aber, der wie Veronika vor diesem letzten Wunder in

Demut und Anbetung sich beugt, ist das Siegel gegeben. Ihm ist in aller naheliegenden Verzweiflung das Wort möglich:

In meines Herzens Grunde
Dein Nam' und Kreuz allein
Funkelt all' Zeit und Stunde:
Drauf kann ich fröhlich sein.

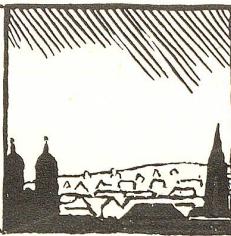
Karfreitag ist darum kein dies ater, nicht nur Schauerstag, sondern ein Tag tiefster und ernstester Freude. Denn an dem Kreuz, das aufgerichtet ist, steht das eine Wort, das allein rettend ist: Sündenvergebung. Gott ist für mich, wer kann gegen mich sein? Und vom Kreuz her vernehmen wir nicht nur ein platonisches: „Es ist gedacht“, sondern ein reales: Es ist vollbracht! R. R.



Kreuztragung. Kupferstich von Martin Schongauer (1445—1491).



APRIL



1. Sonntag (Palmtag)

2. Montag

3. Dienstag

4. Mittwoch

5. Donnerstag

6. Freitag (Karfreitag)

7. Samstag

8. Sonntag (Ostersonntag)

9. Montag (Ostermontag)

10. Dienstag

11. Mittwoch

12. Donnerstag

13. Freitag

14. Samstag

15. Sonntag

16. Montag

17. Dienstag

18. Mittwoch

19. Donnerstag

20. Freitag

21. Samstag

22. Sonntag

23. Montag

24. Dienstag

25. Mittwoch

26. Donnerstag

27. Freitag

28. Samstag

29. Sonntag

30. Montag

Carl Blunk, Uhrmacher

St. Gallen, im Bankvereinsgebäude



Taschen- und Armbanduhren
Wanduhren, Tischuhren, Weckeruhren
Uhrenketten, goldene Ringe, Trauringe etc.

Reparaturen · Garantie

Fachmännische Bedienung · Telephon 1414

Buchhandlung W. Schneider & Cie

ST. GALLEN

Filialen:

Marktplatz, Unionplatz, Bahnhofplatz
Hauptgeschäft: St. Leonhardstrasse 6

Postcheck-Konto IX 488 — Telephon-Nummer 204

Zeitschriften-Expedition

Eidgen. Kartenwerke auf Lager
Bücher aller Wissenschaften

English Books, Livres français, Italienische
und spanische Literatur

Romane, Erzählungen, Sprachbücher, Wörterbücher
Kaufmännische Literatur

Topographische Reisekarten Atlanten, Reiseliteratur

Nicht Vorrätiges wird prompt und schnellstens besorgt
Tageszeitungen und Illustrierte Zeitschriften in unsren Zeitungskiosken



P. P. Wie die neue Geschmacksrichtung sich in der Architektur, Malerei und im Kunstgewerbe eingebürgert hat, so bringt auch die Tapeten-Industrie den neuen Stil in fein abgetönten Flächenmustern und stilisierten Blumen zum Ausdruck; unter diesen modernen Tapeten gibt es eine ganze Anzahl Dessins, welche infolge ihrer ruhigen Farben auch ganz gut zu alten Möbeln passen. In der Tapeten-Industrie ist auch darin ein Fortschritt zu konstatieren, dass Tapeten in mittlerer Preislage in lichtbeständigen Farben zu haben sind. Meine neuen Tapeten-Kollektionen erscheinen Anfang Februar und enthalten neben neuen Dessins von allgemeinem Geschmack ein reichhaltiges Sortiment von modernen Künstler-Dessins. Die Interessenten lade ich jetzt schon ein, die neuen Muster ohne Kaufzwang zu besichtigen und wird es mir ein Vergnügen sein, dieselben vorzulegen. Mit Mustern und Kostenvoranschlägen stehe jederzeit zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

TH. LAIBLE.



Reproduktion von Brend'amour, Simhart & Co., München

STILLEBEN

Nach einem Ölgemälde von U. Gasteiger, München

Vierfarbendruck der Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen



MAI



1. Dienstag
2. Mittwoch
3. Donnerstag
4. Freitag
5. Samstag
6. Sonntag
7. Montag
8. Dienstag
9. Mittwoch
10. Donnerstag
11. Freitag
12. Samstag
13. Sonntag
14. Montag
15. Dienstag
16. Mittwoch
17. Donnerstag (Ruffahrt)
18. Freitag
19. Samstag
20. Sonntag
21. Montag
22. Dienstag
23. Mittwoch
24. Donnerstag
25. Freitag
26. Samstag
27. Pfingstsonntag
28. Pfingstmontag
29. Dienstag
30. Mittwoch
31. Donnerstag

W. & M. Anderes

STOFFWAREN

VADIANSTRASSE 28, ST. GALLEN

BAUMWOLLTÜCHER

LEINWAND

BETTZEUGE - BUNTGEWEBE

TASCHENTÜCHER

WOLLECKEN



GROSSE AUSWAHL - NIEDRIGE PREISE

Baugeschäft

MARTI & DICHT

St.Gallen, Linsebühlstr. 95, zum „Bauhof“

Telephon Nr. 4183 und 1965

Fassaden-Renovationen

Maurer-, Verputz- und Weissler-Arbeiten

Eisenbetonbau u. Kanalisationen

Kunststein-Arbeiten

Umbauten und Reparaturen

Rubberoid-Bedachungen

Prompte, fachgemäss und zuverlässige Bedienung
Gute Referenzen

Der Luxus der modernen Frau.

»Frauen tragen heutzutage weniger als je zuvor, aber sie geben für ihre Kleidung mehr aus als zu irgendeiner Zeit der Geschichte. So wenig jedes einzelne Kleid Raum einnimmt, so ausgedehnt ist die Garderobe, und die Schneiderrechnungen werden immer höher.« Mit dieser Feststellung leitete der Direktor eines großen Londoner Warenhauses, Sir Woodman Burbidge, Enthüllungen ein, die er über den Luxus der modernen Frau machte. »Es klingt paradox,« fuhr er fort, »aber die moderne Mode der 'kleinen Fähnchen', die man für Kleider ausgibt, hat eine ungeheure Steigerung in der Verwendung des Materials zur Folge gehabt, und die Modeindustrie beschäftigt mehr Menschen als je zuvor. Die erstaunlichste Zunahme ist in Seidenwaren zu bemerken. Es wird heute fünfmal mehr Seide verbraucht als in der Zeit vor dem Kriege, und der Bedarf steigt immer noch. Ein seidentes Kleid war in den Vorkriegsjahren der Luxus der wohlhabenden Frau. Heute trägt es jede Arbeiterin. Und erst bei den Strümpfen! Jede Frau, auch die einfachste, trägt seidene Strümpfe, und sie braucht viel mehr Paare als sie in jenen Tagen hatte, da sie Strümpfe aus Wolle und Baumwolle trug. Man braucht heute so wenig Stoff für ein Seidenkleid, daß jede sich eins leisten kann. Seidenkleider aber erfordern seidene Unterwäsche; ja, man muß sogar bei Baumwolle- und Wollkleidern, so selten sie jetzt auch sind, seidene Unterwäsche tragen, weil sie sonst nicht sitzen und eine schlechte Figur machen. Jede Frau, reich oder arm, hat mehrere Kleider. Eine Arbeiterin kann sich heute ein Kleid an einem Abend machen, während ihre Mutter Wochen dazu brauchte, und während für die Mutter das gute Kleid ein großes Ereignis war und sie dieses wohl ihr ganzes Leben trug, wird die Tochter ihr neues Kleid höchstens ein paar Monate tragen, auch wenn es noch durchaus nicht abgenutzt ist. Frauen, die heute nur ein Kleid für den Sonntag und ein Alltagskleid haben, gibt es kaum noch. Fast alle haben eine Garderobe mit

vielen Toiletten. Die Ansprüche der Frau sind in jeder Hinsicht gestiegen, nicht nur in Kleidern und Strümpfen, sondern auch in Hüten und Unterwäsche. Allerdings tragen die Damen Unterwäsche im alten Sinne heute nicht mehr. Die Zeit der vielen wollenen Unterröcke ist vorbei. Aber sparen kann man deshalb doch nicht, denn die Unterwäsche muß von Seide sein. Ähnlich ist es mit dem Korsett. Zwar trägt man heute weniger Korsetts als früher, aber man gibt sehr viel mehr dafür aus. Früher wurde ein Korsett Jahre getragen, heute höchstens Monate, weil jede Frau das neueste Modell haben will, und außerdem braucht man Korsetts für die verschiedensten Gelegenheiten, für den Alltag, für den Sport usw.

Diese Revolution der Frauenmode zeigt sich in den Zahlen, die Burbidge für die Entwicklung der englischen Industrie angibt. Ein Siebentel der englischen Arbeiterbevölkerung ist in der Konfektion tätig. Es gibt mehr als 280,000 Schneider, gegen 200,000 Schneiderinnen und Putzmacherinnen in England. Gegen 40,000 Personen sind in der Fabrikation von Seide und künstlicher Seide angestellt, 24,000 in der Spangenbranche. Die jährliche Schuhrechnung der englischen Frauen beläuft sich auf 25 Millionen Pfund, wofür 30 bis 40 Millionen Paar Schuhe gekauft werden. Die Ausgaben für Seide und andere Kleiderstoffe gehen ins Fabelhafte. Die englische Damenwelt gibt 14 Millionen Pfund jährlich für Hüte aus und viele Millionen Pfund für das Beiwerk der Mode. In den letzten drei bis vier Jahren sind 2200 Modegeschäfte entstanden, durch die das in dieser Industrie arbeitende Kapital um 22 Millionen Pfund erhöht wurde.«

M. W.

Die beweglichen Feste der christlichen Kirchen:

Ostersonntag: 8. April,
Auffahrt: 17. Mai,
Pfingstsonntag: 27. Mai,
Fronleichnam: 7. Juni.

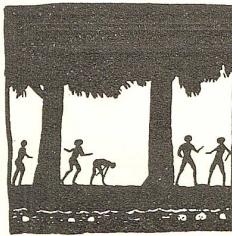


KOMPLETTE AUSSSTATTUNGEN

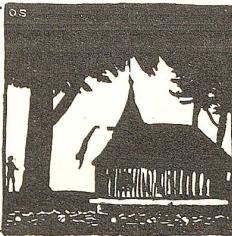
wie auch jedes einzelne Stück
an Damen-Leibwäsche, Tisch-,
Haus- und Bettwäsche liefern
wir Ihnen nach Maß und genau
nach Ihren Wünschen. Unsere
Vertreter zeigen Ihnen gerne
und unverbindlich unsere schöne
und preiswerte Musterkollektion



KNUPP,
PREISIG & CO
ST. GALLEN
Burgstraße No. 82
Telephon 2899



JUNI



1. Freitag
2. Samstag
3. Sonntag
4. Montag
5. Dienstag
6. Mittwoch
7. Donnerstag (Fronleichnam)
8. Freitag
9. Samstag
10. Sonntag
11. Montag
12. Dienstag
13. Mittwoch
14. Donnerstag
15. Freitag
16. Samstag
17. Sonntag
18. Montag
19. Dienstag
20. Mittwoch
21. Donnerstag
22. Freitag
23. Samstag
24. Sonntag
25. Montag
26. Dienstag
27. Mittwoch
28. Donnerstag
29. Freitag
30. Samstag

Broderie * Lingerie

Ed. Sturzenegger

(Aktiengesellschaft)

St. Gallen

12 St. Leonhardstrasse / Telephon-Nummer 15.60

Taschentücher

Stickereien, Damenwäsche

Damenstrümpfe

Milieux, Läufer, Tabletten

Teedecken und Servietten

Leintücher, Kissen

Geschenkartikel

vom einfachsten bis feinsten

Eigene Fabrikation — Reelle Bedienung

Mässige Preise

BUCHBINDEREI

LOUIS RIETMANN

ST. GALLEN

Marktgasse 24 / Telephon 17.72

Gründung 1840

Neuzeitlich eingerichteter Betrieb in bester Lage der Stadt

EINBÄNDE JEDER ART

mit prima Fadenheftung

EINRAHMUNGEN

Ständige Ausstellung guter Buch-Einbände

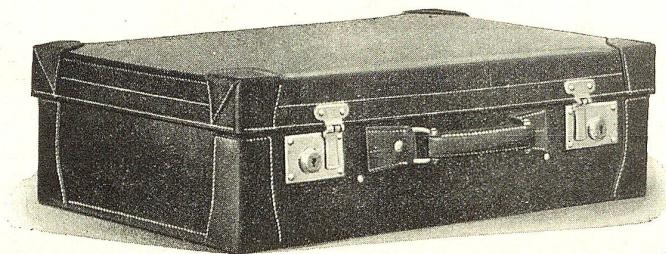
FABRIKATION

von Schreib- und Kopierbüchern

VERTRAUENS-AUFTRÄGE

für Private, Geschäftsfirmen und Behörden

Alles für die Reise



Reiseartikel und Lederwaren

Portemonnaies, Brieftaschen, Aktenmappen, Handkoffer
Reisetaschen, Kabinen-, Schrank- und Autokoffer, Hutkoffer
Schirmfutterale, Reisedecken, Parfumerien

Reisebüro

Bahn-, Schiffs- und Flugbillette, Schlafwagenkarten,
Reservierung von Hotelzimmern, Pauschalreisen für Einzelpersonen
und Gesellschaften, Autoreisen mit
Luxus- und Gesellschaftswagen, Gepäck-
und Unfallversicherungen

Telegrammadresse: Reisseurer

Telephon
2434



Hans Steurer St.Gallen

Bilder vom st. gall. Trachtenfest, 2. Okt. 1927.



Rapperswilerinnen.

Phot. J. Wellauer.



Rölleliputzen von Altstätten.

Phot. W. Lutz.



Toggenburger Gruppe.

Phot. J. Wellauer.



Oberländer Trachten.

Phot. J. Wellauer.



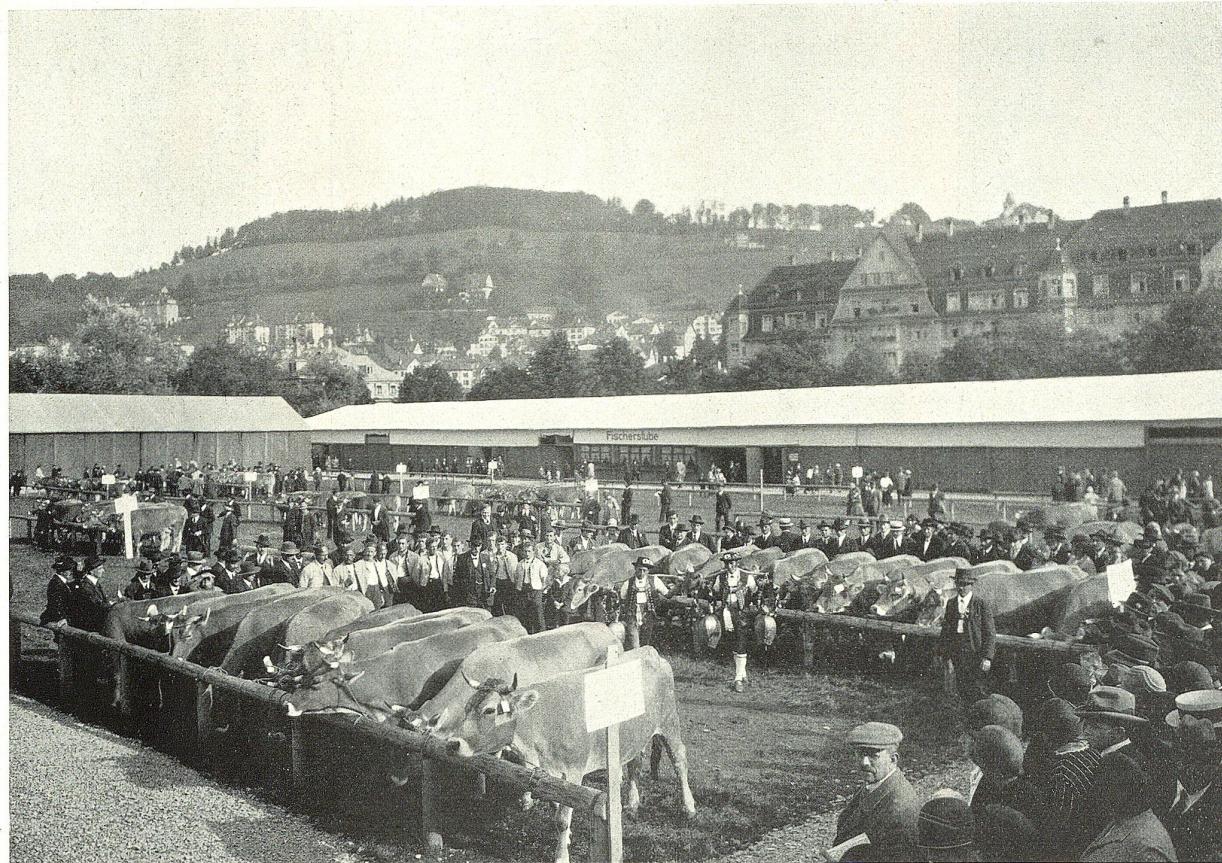
Rorschacherinnen.

Phot. J. Wellauer.



Fürstenländerinnen aus Goßau.

Phot. J. Wellauer.

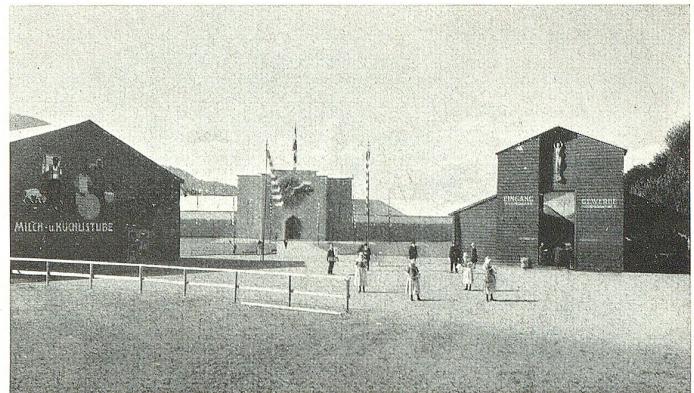


Vorführung des Rindviehs auf der St. Gallischen Ausstellung 1927.

Photowerk A. Zumbühl.

Die St. Gallische Ausstellung 1927.

Dieses großzügige Unternehmen st. galischer Tatkraft und Zusammenarbeit, von leitenden Männern verständnisvoll organisiert und von vielen Hunderten von Ausstellern aller Branchen in Landwirtschaft und Gartenbau, Gewerbe, Industrie und Kunst sorgfältig vorbereitet, hat durch die künstlerische Gestaltung wie durch die Gediegenheit und den Reichtum der ausgestellten Objekte in den Tagen vom 10. September bis 2. Oktober 1927 weiteste Volkskreise in Stadt und Kanton St. Gallen wie in der weiteren Nachbarschaft in seinen Bann gezwungen und trotz Ungunst der Witterung einen Massenbesuch zu verzeichnen gehabt. War es bei den einen die übersichtlich arrangierte und reich beschickte Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei sowie die prächtige Gartenbau-Ausstellung, die das Interesse in erster Linie in Anspruch nahmen, so war es bei andern Besuchern die ausgedehnte gewerbliche und industrielle Schau mit ihren so mannigfachen Erzeugnissen, die zur Besichtigung einlud. Auch Kunst- und Kunstgewerbe, beide auch im äußerem und inneren Arrangement des Ganzen, waren auf dieser großen St. Gallischen Ausstellung recht gut vertreten. Ebenso erfreuten sich die



Milch- u. Küchlistube. Repräsentationsraum. Eingang zur Gewerbehalle. so dürfen sie die Hoffnung hegen, daß eine nahe Zukunft auch bei diesen momentan Enttäuschten die aufgewandte Mühe und Arbeit lohnen wird. —

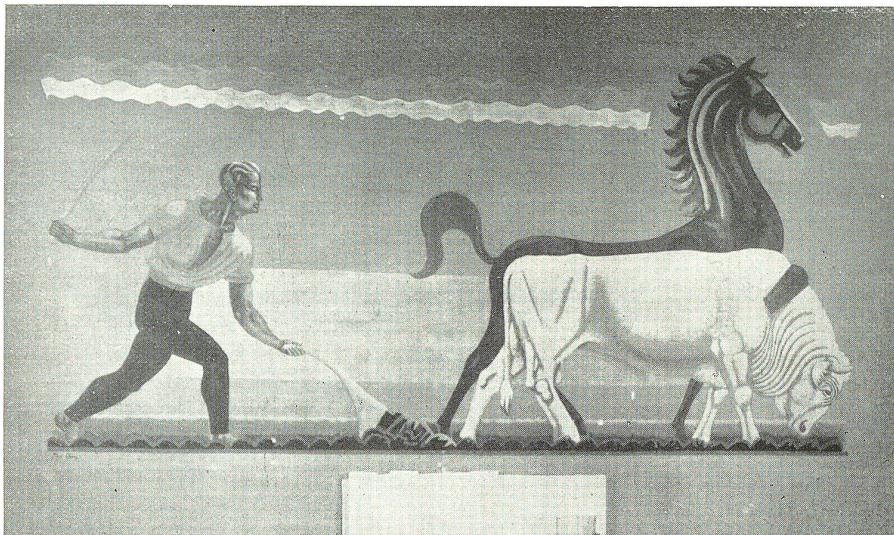
Es kann sich angesichts des großen Umfangs der St. Gallischen Ausstellung hier auf beschränktem Raum natürlich nur um eine allgemeine Würdigung derselben handeln, zudem ist ja während der Ausstellung in der st. gallischen Presse, in illustrierten Sondernummern wie in zahlreichen Fachblättern über die einzelnen Abteilungen und ihre Aussteller fortlaufend berichtet worden. —

Was zunächst das eine große Hauptgebiet, die *st. gallische Landwirtschaft* anbelangt, so stand naturgemäß die Rindviehausstellung an erster Stelle, sowohl durch das vorgeführte Zuchtmaterial wie durch die Zahl der ausgestellten Tiere; ihre tägliche Vorführung durch schmuck gekleidete Sennen bildete jeweils eine besondere Augenweide für die Besucher vom Lande und nicht minder aus den Städten, wie überhaupt die ganze Veranstaltung ein vollgültiger Beweis einträglichen Zusammenwirks von Stadt und Land bildete. — Die Resultate der *st. gallischen Pferdezucht* waren durch wenige aber vorzügliche Tiere vertreten, unter denen besonders die Stuten mit ihren Fohlen allgemeine Freude er-

musterhaft geführten Erfrischungsräume, das Hauptrestaurant, die Milch- und Küchlistube, die Mostwirtschaft, das Bierzelt, die Wein- und Degustationsräume und die Fischstube starken Zuspruchs. In den unvergleichlichen Gartenanlagen boten Ruhebänke und Pavillons und besonders die ausgezeichnete Café-Conditorei mit ihrer vorgelagerten Terrasse willkommene Gelegenheit zur Erfrischung und zum Ausruhen von der Anstrengung des Schauens in den zumeist außerordentlich belebten Ausstellungshallen. Schon am Eröffnungstage, den gehaltvolle Reden der Vertreter des Bundesrates, der kantonalen Regierung und der Stadt St. Gallen feierlich einleiteten, ergoß sich ein Strom von Besuchern durch die völlig fertigen Hallen und Anlagen, denen ohne Ausnahme das Gefühl der Bewunderung über das auf den verschiedenen Gebieten menschlicher Tätigkeit von den Gesichtern abzulesen war, sofern es sich nicht in Worten rückhaltloser Anerkennung Luft machte.

So fehlte es der mit den größten Opfern verbundenen monatelangen Vorbereitung und intensiven Arbeit von Anfang an nicht an der wohlverdienten allgemeinen Anerkennung, die denn auch in der gesamten Schweizerpresse und in Blättern unserer Nachbarländer in seltener Einstimmigkeit zum Ausdruck kam. Und so durften Leiter und Aussteller das tröstliche Bewußtsein hegen, an einem großen, kulturell, wirtschaftlich und völkisch wertvollen Werke tatkräftig mitgewirkt zu haben, und wenn auch bei manchem Aussteller der erhoffte Erfolg während der Ausstellung vielleicht ausgeblieben oder hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben ist,

weckten. — Auch das *Kleinvieh* (Ziegen, Schafe und Schweine), in geräumigen Hallen auf der Kreuzbleiche untergebracht, erfreute sich

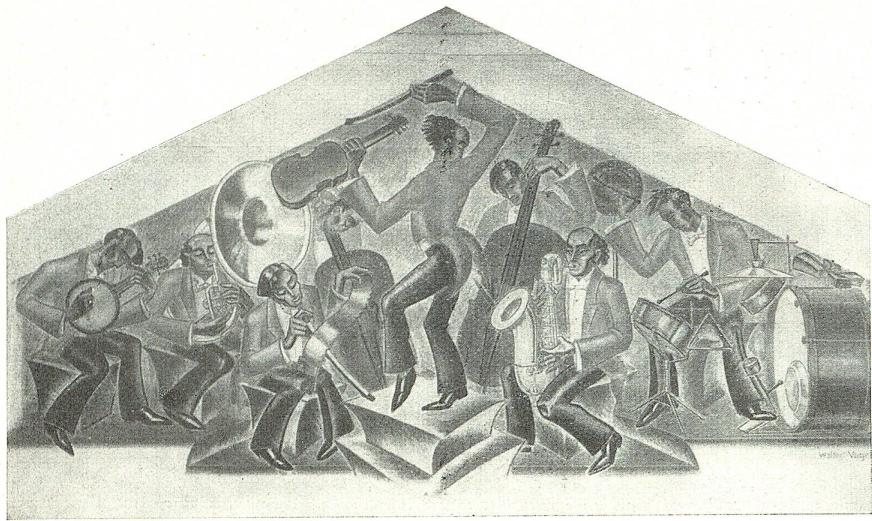


Fresco Landwirtschaft im Repräsentationsraum von Theo Glinz.



Blick in die Milch- und Küchlistube.

(Aufnahmen vom Photowerk Zumbühl, St. Gallen.)



Die Jazz-Kapelle am Giebel der »Weinprobe« von Karl Vogel, St. Gallen-München.

mit Recht des lebhaften Interesses der Besucher. Das gleiche gilt auch von der *Geflügelabteilung*, die ausgesuchte Exemplare aufwies.

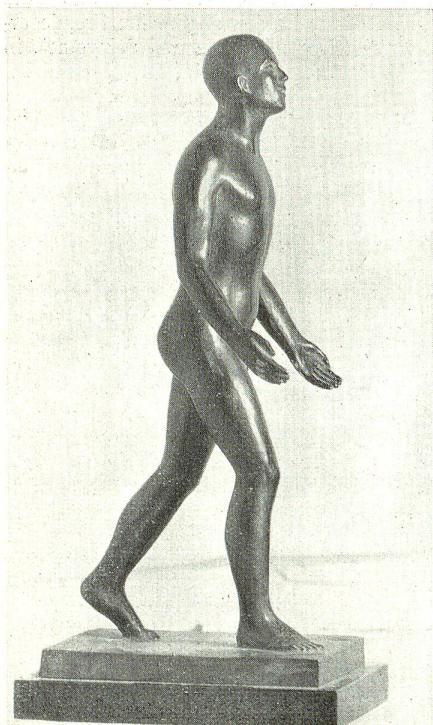
In der Kaserne waren auch die leckeren Produkte der *Milchwirtschaft*, des *Obst- und Weinbaus*, der *Bienenzucht* usw. übersichtlich und geschickt gruppiert, ebenso war hier die st. gallische *Forstwirtschaft* untergebracht, die durch ihre Objekte, Photographien und zahlreiches Tabellenmaterial eine vorzügliche Quelle der Belehrung und der Anschauung bildete.

In einzelnen Räumen der Kaserne hatte auch die vielseitige Tätigkeit des kantonalen Volkswirtschaftsdepartements, der landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften, der einschlägigen Schulen, des Kantonsbauamtes und des Kulturingenieurbureaus, des Tierschutzvereins usw. instruktive Darstellung gefunden. — Die Aufmerksamkeit der Jäger und Tierfreunde speziell erweckte die reichhaltige *Jagdausstellung*. — Die Kaserne beherbergte ferner die Ergebnisse der *Obstverwertung*, des *Feld- und Gemüsebaus*, die *Düng- und Futtermittel*, *Sämereien* usw.

Durch Reichhaltigkeit, zweckmäßige und geschmackvolle Anordnung zeichneten sich die in geräumigen Hallen untergebrachte *Gemüse-* und die *Fisch-Ausstellung* aus, denen verdientermaßen auch allseitige Anerkennung gezollt wurde.

In den Turnhallen und im Freien waren *landwirtschaftliche Maschinen und Geräte*, zum Teil außerkantonaler Provenienz, zu einer in Qualität und Mannigfaltigkeit bedeutenden Schau vereinigt, in der die Sondergruppe Einrichtung eines modernen Bauernhofes, die Aufmerksamkeit der zunächst Interessierten erweckte.

Und nun die *Gartenbau-Ausstellung*! Wie war es nur möglich gewesen, den kahlen Exercierplatz mit dem »Feldherrenhügel« auf der Kreuzbleiche innert weniger Monate trotz naßkalten Sommers in ein solches Paradies, in ein Blütenmeerleuchtender Herbstblumen zu verwandeln? Was für ein Reichtum an Formen und Farben war hier

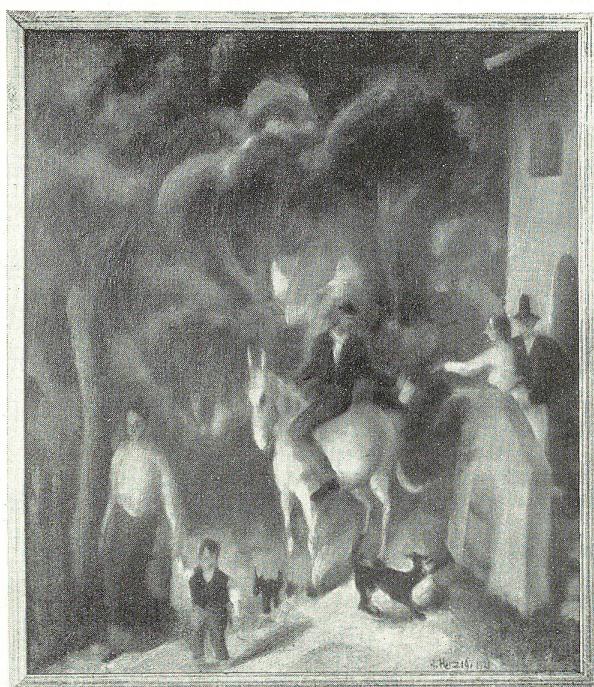


Bronzefigur von Hch. Meyer.

durch gärtnerische Kunst und Arbeit in herrlichen Sondergärten, Rosenarien, Beeten und Anlagen mit lauschigen Ruheplätzen und Pavillons, sowie in der großen Gartenbauhalle zu harmonischer Gesamtwirkung von berückender Schönheit vereinigt worden! Auch die Verwendung von Blumen, Geesträuchern und Bäumen für sinnige Ausschmückung der Wohnräume und Festtafeln, für freudige und ernste Zwecke, erregte das Interesse der sich drängenden Besucher. Jedenfalls hat die Gartenbau-Abteilung, als Clou der Ausstellung, den daran Beteiligten hohe Anerkennung seitens der Fachkreise und Bevölkerung eingetragen und damit die Freude an den Kindern Floras, die unser Dasein verschönern und schmücken, in allen Kreisen sehr erhöht. — Einige naturfarbige Bilder in dieser Mappe wollen die längst wieder verschwundene Blumenpracht in der Erinnerung dauernd festhalten.

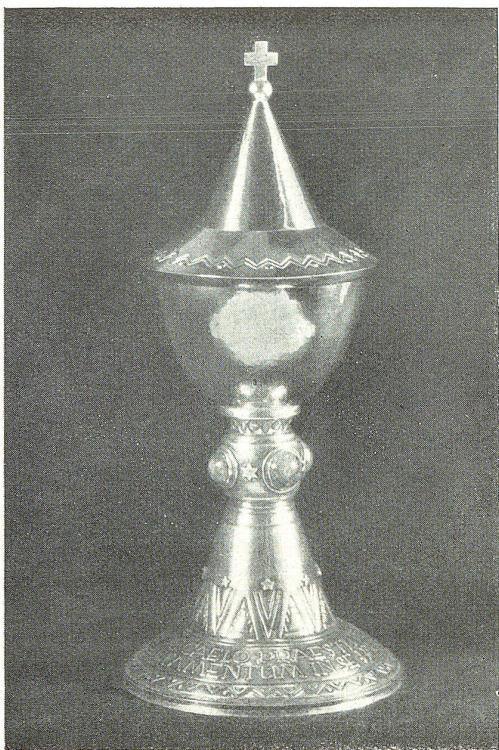
*

Die *st. gallische Kunst* ist, wie die Kunst unserer Zeit überhaupt, ein Stiefkind des allgemeinen Interesses. Der Expressionismus, der Kubismus, der Verismus und andere -ismusse mit ihren oft sonderbaren Schöpfungen waren freilich auch nicht geeignet, im kunstfreudigen Publikum eine starke Anteilnahme zu erwecken. Unsere Künstler, unter denen sich neben ganz Modernen auch Vertreter der »solideren« Malerei und Plastik befinden, hatten im großzügigen *Repräsentationsraum* ein Zentrum geschaffen, dessen Gestaltung und dekorative Ausstattung mit Recht vielfache Anerkennung fand. Wirkungsvolle Fresken auf rötlicher Wand, eine große Brunnenfigur, kleinere Plastiken und echte Teppiche schmückten den hohen, luftigen



Vor dem Wirtshaus. Gemälde von Heinrich Herzig.

Raum, an den sich auch die eigentliche *Kunstausstellung* — Gemälde und plastische Bildwerke — anschloß, die eine stattliche Anzahl Landschaften, Genre- und religiöse Bilder, Porträts, Figurales usw. enthielt. Viele gute Arbeiten erfreuten Auge und Gemüt der Besucher, andere waren, je nach der Einstellung der Betrachter, der Kritik ausgesetzt. De gustibus non est disputandum! Einige dieser Arbeiten reproduzieren wir hier und auf Beilagen. Ein Zwischengang beherbergte geschickt ausgeführte *kunstgewerbliche* Arbeiten, wie kleine Glasfenster, Gold- und Silberarbeiten, Keramik, Bucheinbände und Textilien. Wie viele Besucher haben sich wohl überlegt, welche gedankliche und manuelle Arbeit in diesen hübschen Erzeugnissen der Kleinkunst steckt? In einem Nachbarraum war die kirchliche Kunst in Entwürfen, Cartons und getriebenen Schmuck- und Gebrauchsgegenständen



Ciborium von A. Blöchliger.

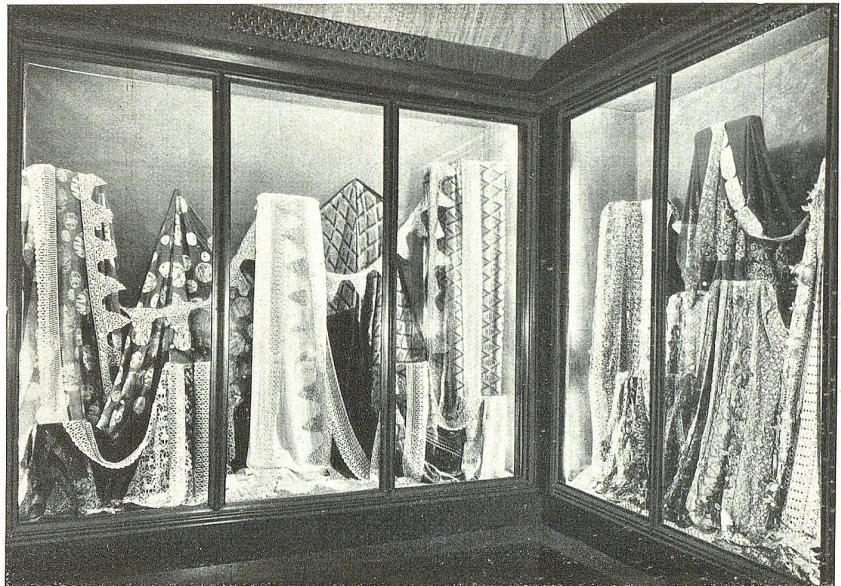
vertreten, während eine fertige Kapelle Gemälde, Glasbilder, Plastiken, Kreuze und Paramente enthielt, die von tüchtigem Können der beteiligten Künstler zeugten.

In der Nähe — einen Vorhof mit Grabsteinen und Urnen passierend — hatte man dem *Heimatschutz* ein schmückes Häuschen errichtet, in welchem neben neuen St. Galler Trachten die Erzeugnisse des Heimatwerkes ausgestellt und zum Verkauf angeboten wurden. — Raum XIV bot Photographien, Pläne und Zeichnungen ausgeführter Arbeiten st. gallischer *Architekten*, die wohl dem Zeitgeist Rechnung tragen, ohne sich dem übertrieben einfachen und eckigen Dessauer Bauhausstil in die Arme zu werfen. — Die in einem benachbarten Gang untergebrachten Erzeugnisse der *freien* und *angewandten Graphik* boten neben feinen Radierungen und Zeichnungen gute Geschäfts- und Familiengraphik, Exlibris usw. Unter

den farbenfreudigen Plakaten befanden sich solche von hervorragender Ausführung. — Von hier gelangte man in den modern ausgestatteten Betrieb des st. gallisch-appenzellischen *Konditorenverbandes*, der an der Außenwand auch seine farbenfreudigen, süßen »Kunstwerke« hübsch zusammengestellt hatte und mit der Café-Conditorei ein lukratives Geschäft zur Erfrischung der zahllosen Gäste unterhielt.

Zahlreiche Aussteller vereinigte die ausgedehnte Gruppe der *Lebens- und Genussmittel*, in welcher vielerlei Eß- und Trinkbares in verlockender, teilweise auch sehr origineller Weise ausgestellt war. Außer Konfiserien, Schokoladen-, Biskuits-, Konserven- und Teigwarenfabriken erregten die Kollektivausstellungen der Bäckermeister- und Metzgermeister-Vereine sowie der Bierbrauereien die ganz besondere Aufmerksamkeit der Ausstellungsbesucher. Wer zählt die Männer, Frauen und Kinder, die festlich hier zusammenkamen, um sich in der Milch- und Küchlistube, im Metzgerstand und im Bierzelt zu stärken? —

Zwischen Repräsentationsraum und Konditorei hatte die *Textil-Industrie* Unterkunft gefunden. Den Mittelpunkt bildete der Pavillon des Verbandes Schweizerischer Ausrüstanstalten, dem sich die Produkte der Webereien, Spinnereien, Zwirnereien, Viscosefabriken, Färbereien, Wäschegeschäfte usw. anreihten. Hier war auch die Kollektivausstellung der Stickerei-Industrie, in mehreren Vitrinen effektvoll zusammengestellt, untergebracht. Die mangelhafte Beteiligung nötigte zu einer Beschränkung auf Weiß- und Buntstickereien, Phantasie-Artikel, sowie Spitzen und Kragen. Daneben hatten



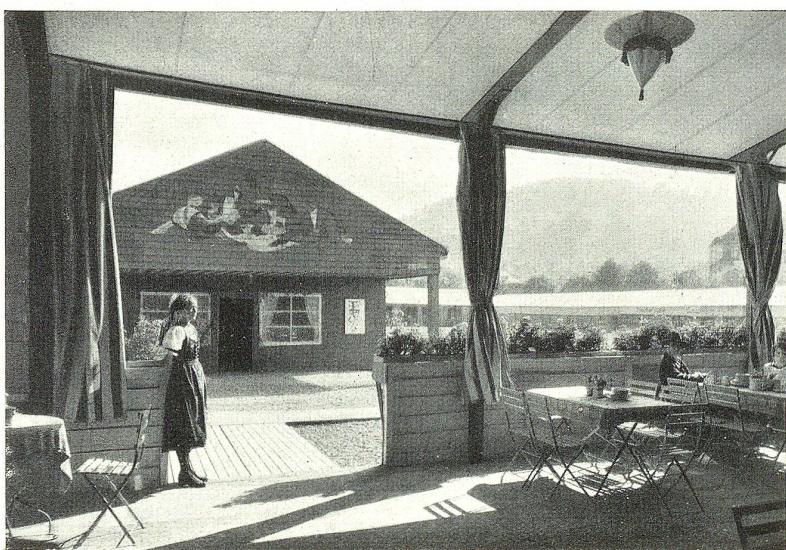
Aus der Kollektiv-Ausstellung der Stickerei-Industrie.

Photowerk Zumbühl.

bekannte Einzelfirmen geschmackvolle Auslagen von Handstickereien, Taschentüchern, Damen-, Kinder- und Herrenwäsche, Klöppelspitzen usw. veranstaltet. Eine Strumpffabrik sowie Tuchfabriken und die Webschule Wattwil zeigten ihre Erzeugnisse in anschaulicher Aufmachung, erstere auch in Betrieb.

Den Eingang in die Gewerbegruppe bildete die für hier neue *Werkgasse*, in welcher eine Anzahl Vertreter des st. gallischen Handwerkes sowie das Blindenheim einen instruktiven Einblick in ihre Tätigkeit gewährten. Ein lustiger Fries und ebensolche Sprüche belebten die langgestreckte Gasse, von der man in die Ausstellungen des *Bildungswesens* und der *sozialen Fürsorge* gelangte, die ein überzeugendes Bild der auf diesen Gebieten in den Gewerbe-, Frauenarbeits-, Fortbildungs- und Haushaltungsschulen zu Stadt und Land geleisteten mannigfaltigen vorzüglichen Arbeit zur Heranbildung der Jugend beiderlei Geschlechts boten. — Den schematischen Darstellungen des *Bank- und Versicherungswesens* reihte sich die durch eine Anzahl neugemalter Landschaftsbilder dekorierte Ausstellung der *Verkehrs- und Verschönerungsvereine* mit einem reichen Propagandamaterial an.

Eine vielbesuchte, durch Qualitätsarbeit und geschmackvolle Ausstattung hervorstechende Abteilung bildete diejenige der *Wohnkultur*, die neben einfachen Wohn- und Schlafzimmern eine Anzahl gediegener Wohnräume in zum Teil luxuriöser Ausstattung aufwies, in denen auch Kunst und Kunstmöbel durch bemerkenswerte Arbeiten sowie kostbare Teppiche Verwendung gefunden hatten.

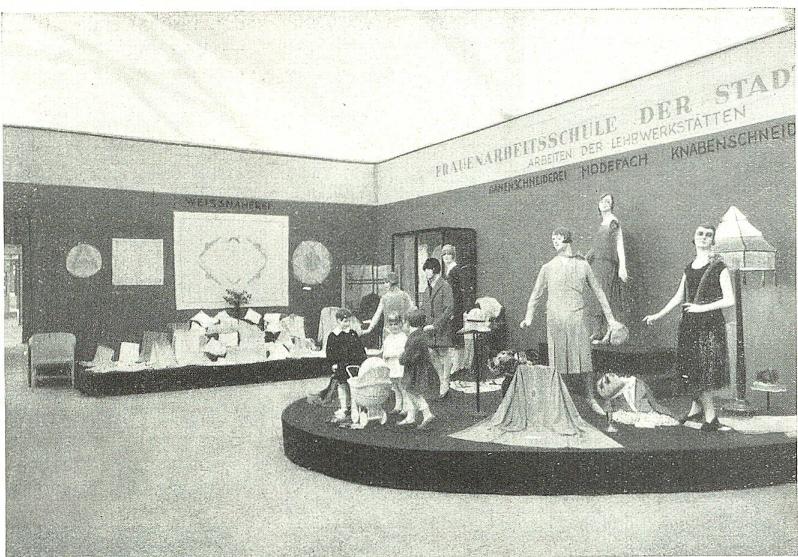


Der Pavillon der Heimatschutzvereinigung St. Gallen. Phot. Rietmann-Haak.

An diese Zimmer-Einrichtungen schlossen sich dekorative Arbeiten, wie Glasmalereien, Porzellan- und Töpferarbeiten usw. an und leiteten über zu der großen Gruppe der *Bekleidung und Ausrüstung*, in welcher neben den eleganten Kojen unserer großen Modehäuser für Damen- und Herrenbekleidung der Kantonale Frauen-Gewerbeverband, die Pelz-, Wäsche-, Schuh- und Schirmgeschäfte, sowie Brautausstattungsgeschäfte ihr Bestes in zumeist geschmackvollen Arrangements vereinigt hatten. Die Ausstellung bewies, daß man in St. Gallen auch verwöhnteste Ansprüche in der Bekleidung und in zugehörigen Bedarfartikeln nach jeder Richtung hin zu befriedigen vermag.

Von den in den Räumen XIX—XXXIV untergebrachten Gruppen ist noch zu erwähnen diejenige der *Medizinischen Präparate, Drogen, Chemikalien und Farbwaren* als ein wichtiges Gebiet, das von Ausstellungsbesuchern immer mit einer gewissen Scheu betrachtet wird. Das traf auch zu für die instruktive Kollektivausstellung des kantonalen Apothekervereins, die hier einen breiten Raum einnahm.

In der gleichen Halle wurden die *Instrumente und Apparate* für Musik, Optik, Photographie, Radio, für elektrische Heiz- und Kochzwecke, für Sanitätszwecke, Orthopädie und Krankenpflege in eigenen Kojen oder geschmackvoll aus-



Die Ausstellung der Frauenarbeitsschule: Mode.

Phot. Rietmann-Haak.



gestatteten Ständen vielfach durch Fachleute vorgeführt. Auch dieses Gebiet des Musikinstrumentenbaues und der Feinmechanik war ausgezeichnet vertreten.

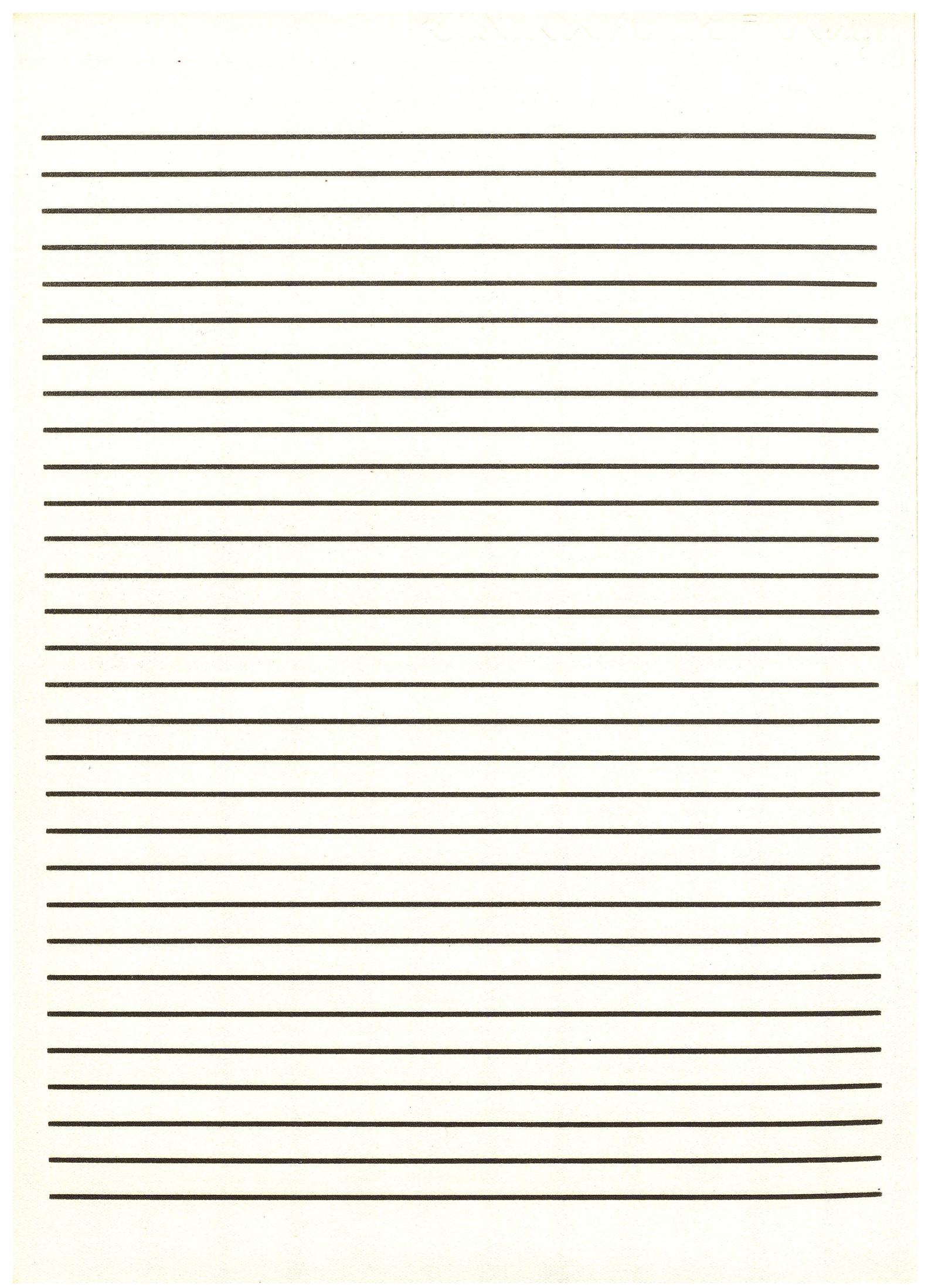
Einheitliches dekoratives Arrangement und gut gegliederte Aufmachung verriet die ziemlich ausgedehnte Gruppe des *Graphischen Gewerbes*, in welche man durch den vorgelagerten *Lesesaal* mit den st. gallischen Zeitungen und Zeitschriften, die hier in friedlicher Vereinigung aufgehängt waren, vom Garten aus gelangte. Das graphische Gewerbe ist in Stadt und Kanton gut vertreten. Davon zeugten hochstehende Leistungen im Buch-, Stein- und Offsetdruck, die eine Anzahl Firmen ausgelegt hatten. Auch der einheimische Bücherdruck war durch erlesene Ausgaben angemessen vertreten. Die hier eingefügte *Buchbinderei* legte sprechendes Zeugnis ab von ihrer speziellen Tätigkeit in Cartonnagen, Musterkarten, Prägearbeiten für die Stickerei, Photo-Alben usw. — Gleichfalls in einer Kojen hatten die Mitglieder des *Schweizerischen Photographenverbandes*, Sektion Ostschweiz, in einer Kollektivausstellung Porträts, Landschaften, Postkarten, Genrebilder, industrielle Interieurs vereinigt, unter denen sich ganz vorzügliche Arbeiten heutiger Lichtbildkunst befanden. Auch einige Einzelaussteller zeigten Porträts und Landschaften. Die Geschäftsbücherfabrikation, Schulhefte und Karteien, die gewerbliche Buchhaltung, sowie die Herstellung künstlicher Blumen und Topfmanschetten waren hier eingegliedert.

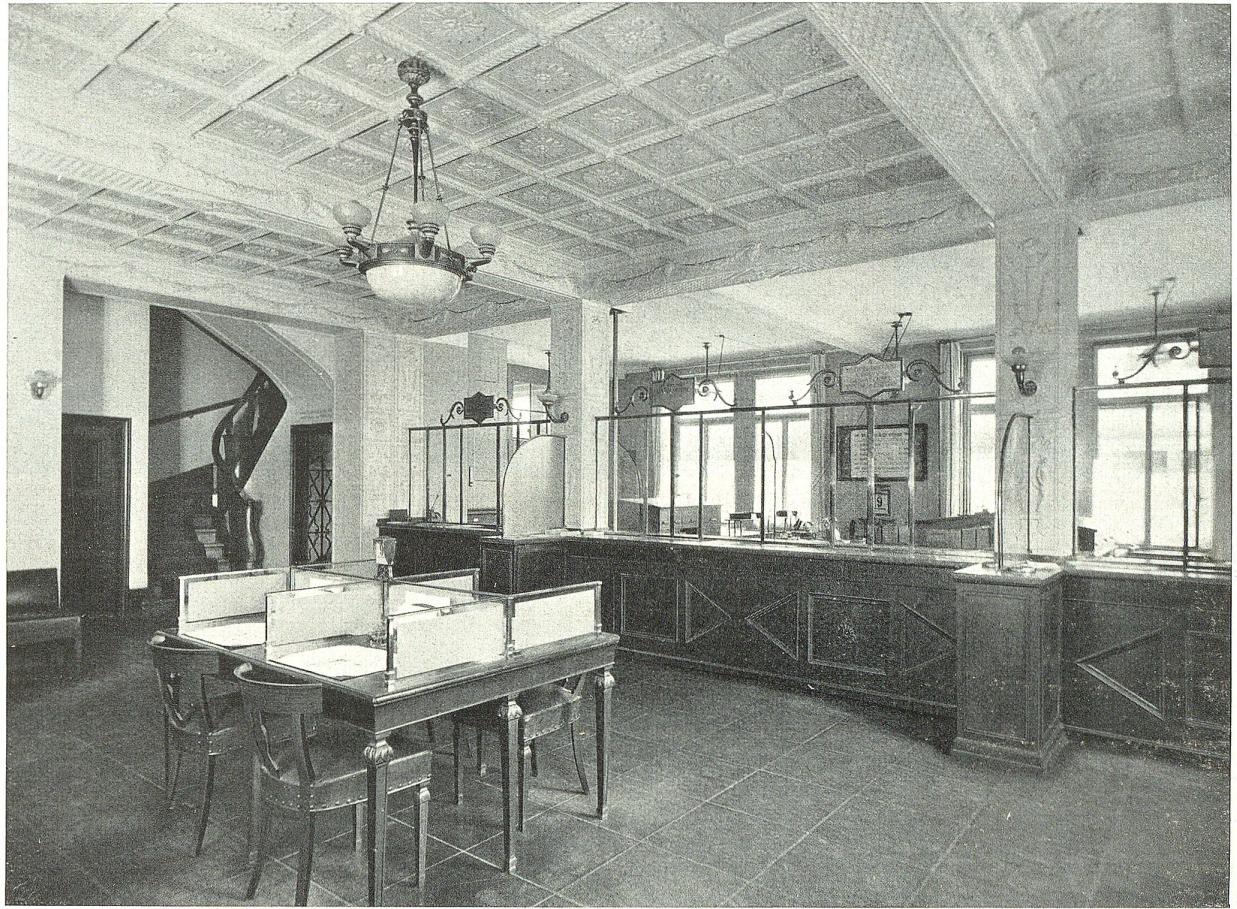


Die Schulküche.

Phot. Rietmann-Haak.







KASSA / ZUGANG ZUM SPRECHZIMMER / TRESOR / DIREKTION

Schweizerische Volksbank

Stammkapital und Reserven: 140 Millionen Franken

ST. GALLEN

DEPOSITENKASSE AM MARKTPLATZ

Kapitalanlagen / Ausführung von Börsenaufträgen

Gewährung von Krediten und Darleihen

Vermögensverwaltung / Tresorvermietung

Errichtung von Testamenten und Stiftungen

Erbschaftsliquidationen

Mit höflicher Empfehlung

DIE DIREKTION.